Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 1 **Bromberg, Freitag, den 1. Januar 1937.** **61. Jahrg.**



Das Jahr ist vorüber. Rasch ist die Zeit verstrichen. Reich war sie an Ereignissen und mannigfach sind die Fragen, die ungelöst blieben. Deshalb nahte die Jahreswende vielleicht schneller, als mancher von uns erwartete. Waffenlärm, Umsturz und Unruhen in vielen Teilen unserer Erde lenkten unsere Blicke oft ab von dem Geschehen in unserer Heimat, in der, wie im benachbarten Deutschland, Ruhe und Frieden herrscht, und in der man alle willigen Kräfte zum gemeinsamen Schaffen an einer besseren Zukunft zusammenzufassen sucht.

Wir Deutschen in Polen, die wir unsere Heimat ebenso lieben wie unsere polnischen Mitbürger, haben diese Bestrebungen unserer Regierung wohl verstanden und warm begrüßt. Als Deutsche können wir vielleicht besser als irgend ein polnischer Staatsbürger ermessen, welch ungeheuere Leistungen und welche Kraftentfaltung im benachbarten Deutschland die Zusammenfassung der Gemeinschaft des Volkes bereits geschaffen hat und welch ein Nutzen und Segen daraus dem Staate erwachsen ist. Diese Erkenntnis, die unserer kulturellen und völkischen Verbundenheit mit unserem Muttervolke entspringt, wird uns von seiten mancher unserer polnischen Mitbürger falsch ausgelegt. Gerade in letzter Zeit sind in einzelnen polnischen Zeitungen Stimmen laut geworden, die uns Deutschen Illoyalität und mangelndes Interesse am Polnischen Staat glaubten vorwerfen zu müssen.

Dabei haben wir Deutschen einmal durch unsere Taten bewiesen, daß wir willens sind, innerhalb des Polnischen Staates an unserem Teil zum Wohle des Staates mitzuarbeiten, zum anderen haben wir in Wort und Schrift immer wieder betont, daß wir als Bürger des Staates unsere Pflicht tun werden, daß wir darüber hinaus aber gewillt sind, als Deutsche deutsch zu bleiben.

Dem polnischen Volk sind diese Gedankengänge für ihr eigenes Volkstum auch nicht fremd. Anläßlich einer Tagung des Weltbundes der Polen wurde den Teilnehmenden ein Katechismus für die im Ausland lebenden Polen mitgegeben, der folgendermaßen lautet: „Polen ist überall, wo Polen sind. Jeder Pole hat das angeborene gleiche Recht zur großen polnischen Familie. Der Pole im Ausland bekennt sich kühn und offen zum Polentum. Er bekundet gegenüber dem Staat, in dem er wohnt, die gebührende staatsbürgerliche Loyalität. Er unterhält eine ständige Verbindung mit seinem Vaterlande, ist um die Erhaltung der Muttersprache in ihrer ursprünglichen Reinheit bemüht und trachtet vor allem, sie den Kindern zu vermitteln, indem er sie in polnischen Schulen bildet und mit ihnen zu Hause nur polnisch spricht."

Andere Rechte haben wir Deutschen in Polen für uns nie in Anspruch genommen. Ja, wir haben darüber hinaus stets unsere Kräfte zur Mitarbeit angeboten. Doch oft hat man diese Mitarbeit nicht gewollt.

Aus dieser Einstellung heraus haben wir, wie bereits erwähnt, den Bestrebungen unserer Regierung, der autoritären Staatsführung volle Geltung zu verschaffen, dem Frieden im Lande durch Beseitigung der Arbeitslosigkeit sicherzustellen und die Bauernsiedlungen zu fördern, volles Verständnis entgegengebracht.

Was unserer Regierung für den ganzen Staat als erstrebenswert gilt, ist uns Deutschen in der Deutschen Vereinigung seit ihrem Bestehen Wille und Ziel für die deutsche Volksgruppe gewesen:

Die Zusammenfassung aller polnischen Staatsbürger deutschen Blutes zur gemeinsamen Arbeit und zu gemeinsamer Leistung.

Hat uns das abgelaufene Jahr diesem unserem höchsten Ziel näher gebracht?

Der oberflächliche Beobachter, der unserem täglichen Kampf und unserer Arbeit ferner steht, wird diese Frage verneinen. Und doch ist diese Auffassung unrichtig. Noch lebt zwar innerhalb der Reihen der deutschen Volksgruppe der Bruderkampf. Doch zeichnet sich aus den Zeiten kleinlichen Auseinanderstrebens und überlebten Parteihaders heraus heute bereits der alles überwindende Wille zum sozialistischen Zusammenschluß all derer ab, denen es um die Neuordnung unseres auslanddeutschen Lebens ernst ist.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß uns im vergangenen Jahre die in früheren Zeiten oft empfundene Not unseres völkischen Lebens erneut und eindringlicher zum Bewußtsein gekommen ist, als beispielsweise im Jahre 1935. Behördliche Eingriffe und Schwierigkeiten organisatorischer Art haben viele Volksgenossen erkennen lassen, daß uns Deutschen — wie allen Staatsbürgern — durch Vorschriften und Gesetze Grenzen gezogen sind, die man nicht überschreiten kann, ohne selbst Schaden zu nehmen und darüber hinaus die Volksgruppe in ihrer Entwicklung zu gefährden und zu hemmen.

Das haben nicht nur diejenigen Volksgenossen erkannt, die in unseren eigenen Reihen mit heißem und jugendlichem Wollen die organische Entwicklung zur Volksgemeinschaft über ein erträgliches Maß beschleunigen wollten, sondern auch unsere politischen Gegner innerhalb unserer Volksgruppe, die im Gegensatz zu früher vertretenen Ansichten durch Sammeln von Erfahrungen heute bereits Meinungen äußern, die innerhalb der Deutschen Vereinigung seit ihrem Bestehen geistiges Allgemeingut von Führung und Gefolgschaft waren.

Wenn z. B. heute innerhalb des Vorstandes der Jungdeutschen Partei die Meinung als völlig neu vertreten wird, daß das Deutschtum des Polnischen Staates an dessen lebenswichtigen politischen und völkischen Fragen nicht interesselos vorübergehen darf, sondern an der Lösung derselben tatkräftigsten Anteil nehmen muß, so beweist das eine Wandlung, die uns dazu berechtigt, eine weitgehende Angleichung an bei allen ernsthaft um die Erhaltung des Deutschtums ringenden Menschen seit langem geäußerte Auffassungen festzustellen.

Unsere Auffassungen und Grundsätze aber haben wir im abgelaufenen Jahre immer wieder eindringlich und ernst in Schrift und Reden dem Deutschtum unserer Heimat bekanntgegeben.

Wir fühlen uns berufen, unerbittlich die Forderungen aus der Tatsache unseres Auslanddeutschtums und aus dem heißen Willen unseres Volkstums zur Gemeinschaft zu ziehen und durchzuführen.

Wir waren, sind und bleiben gewillt, die Grundsätze neuen deutschen Lebens in der Deutschen Vereinigung in die Tat umzusetzen und aus dem Deutschtum aller Teilgebiete und Stände die Volksgemeinschaft der Deutschen in Polen zu schaffen.

In diesem Willen werden wir hart und unerbittlich bleiben, sollten wir selbst materielle und seelische Not für uns Deutsche in unserer Heimat steigern!

Und diese Steigerung ist möglich. Vielleicht schon in dem nun angehenden Jahr 1937. Was es bringt, wissen wir nicht. Wer aber Verantwortung fühlt und trägt, muß den Mut zur Wahrheit haben, auch wenn sie bitter schmeckt.

Wahrheit aber ist, daß auf unserer Volksgruppe die Arbeitslosigkeit drückt und lastet. In unserer engeren Heimat vielleicht nicht so stark, wie im benachbarten Oberschlesien. Aber auch bei uns haben große Teile der Jugend keine ihrem Wissen und Können entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten.

> **Vom Werk nicht lassen, doch lassen von des Werkes Wirkung. Um Wirkung unbekümmert werken, das ist das hohe Lassen! Der Gang der Freien!**
>
> **Meister Ekkehard.**

Hieraus einen praktisch fühlbaren Ausweg zu finden, erfordert plan- und mühevolle jahrelange Arbeit der Volksgruppenführung, Opferwillen und Einschränkungen der Ansprüche des einzelnen Volksgenossen und Verständnis und guten Willen der staatlichen Behörden. Darüber hinaus läuft in Oberschlesien im Juli 1937 das Genfer Abkommen ab. Ob das direkte Wirkungen auf unser Gebiet haben wird, wissen wir heute noch nicht. Sicher aber werden indirekte Rückwirkungen nicht ausbleiben; denn eine mögliche Verschlechterung der Lage unserer Volksgenossen in Oberschlesien wird von uns Einsatzbereitschaft und Hilfsbereitschaft für sie in weit stärkerem Maße erfordern, als bisher. An uns wird es liegen, unseren Willen zur Gemeinschaft dann unter Beweis zu stellen.

Unsere Forderung für 1937 ist daher:

Selbsthilfe durch Opfer!

Höchste Wirksamkeit und volle Entfaltung unserer völkischen Kräfte aber sehen wir erst, wenn die Volksgruppe eine geschlossene Einheit bildet. Mögen die Zeiten auch noch so hart werden, wir werden uns als Volksgruppe in unserer Heimat behaupten, wenn wir einig sind. Dazu brauchen wir eine das ganze Deutschtum umfassende einheitliche Volkstumsorganisation mit einem Willen, mit einer Ausrichtung und einem Ziel. Dafür haben wir gew..., dafür haben wir gekämpft und dafür werden wir auch weiter kämpfen.

Wir sind offen eingetreten für gegenseitiges Vertrauen, gegenseitige Achtung. Wir werden in unserer Deutschen Vereinignug auf diesem Wege weitergehen auch im neuen Jahr getreu dem Wort, das der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa, Konrad Henlein, seinem Neujahreswunsch vorangestellt hat: „Eine gute Saat gedeihet immer".

Dr. Hans Kohnert.

Generaloberst von Seeckts letzte Fahrt.

Aus Berlin wird gemeldet:

Unter allen militärischen Ehren wurde am Mittwoch mittag in einem feierlichen Staatsbegräbnis die sterbliche Hülle des großen Soldaten und Feldherrn, Generaloberst Hans von Seeckt, auf dem Invaliden-Friedhof der Erde übergeben. Der Begründer der Reichswehr, die zum ehernen Fundament für die neue wiedererstandene deutsche Wehrmacht wurde, hat damit seine letzte Ruhestätte gefunden neben den großen alten Soldaten, deren Namen mit der ruhmreichen Geschichte Preußens und Deutschlands untrennbar verbunden sind. Der Führer und Reichskanzler ehrte als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht den Toten durch seine Anwesenheit bei der Beisetzung, an der Mitglieder der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, die Generalität und die Admiralität des alten ruhmreichen Heeres und der neuen jungen Wehrmacht sowie zahlreiche Mitglieder des Diplomatischen Korps teilnahmen.

Nach einer kurzen kirchlichen Feier im Trauerhause, auf der Feldbischof D. Schlegel die Ansprache hielt, bewegte sich der Trauerzug durch den alten Westen und durch Moabit nach dem Invaliden-Friedhof. Tausende von Menschen umsäumten den langen Weg von der Wohnung in der Liechtenstein-Allee bis zum Friedhof und nahmen entblößten Hauptes Abschied von dem Vater der deutschen Soldaten.

Auf dem Invaliden-Friedhof.

Gegen 12.30 Uhr traf der feierliche Zug vor dem Invaliden-Friedhof ein. Hier hatte sich inzwischen eine große Trauergemeinde eingefunden. Unter den feierlichen Klängen eines Chorals wurde der Sarg von der Lafette durch das Friedhofstor zu dem Katafalk getragen, der an der ersten Kreuzung des Friedhofsweges aufgestellt war. Die Befehlshaber der Heeresgruppen und die Kommandierenden Generale und Admirale bildeten zu beiden Seiten der kurzen Wegstrecke das Ehrenspalier für ihren heimgegangenen Kameraden. Vorweg schritten die Kranzträger und zwei Offiziere mit den Ordenskissen. Neben dem von Lorbeer- und Oleanderbäumen umsäumten schwarzen Katafalk waren auf hohen Kandelabern Kerzen angezündet. Hinter dem Sarge folgten die Fahnen des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, die am Grabe Aufstellung nahmen.

Mit erhobener Rechten grüßte die Trauergemeinde ehrfurchtsvoll die Witwe und die Angehörigen des verstorbenen Heerführers. Die Generale des Ehrenspaliers erwiesen dem alten Generalfeldmarschall von Mackensen und dem ehemaligen Zaren Ferdinand von Bulgarien die militärische Ehrenbezeugung. Um 13 Uhr betrat

der Führer und Reichskanzler

gefolgt vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht Generalfeldmarschall von Blomberg und den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaladmiral Raeder und Generaloberst Göring, den Friedhof.

Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" wurde der Sarg sodann vom Katafalk zum Grabe getragen und in die Gruft herabgelassen. Als Erster legte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am offenen Grabe einen riesigen Kranz nieder und ehrte den großen Soldaten Seeckt mit erhobener Rechten. Tiefergriffen folgte die Trauergemeinde diesem Augenblick, da der Führer Abschied nahm von dem Heerführer des Weltkrieges und dem Begründer der Reichswehr.

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg

entbot nun in einer kurzen Ansprache dem Toten den letzten Gruß der neuen deutschen Wehrmacht. „In dankbarer Verehrung", so sagte der Kriegsminister u. a., „entbietet die deutsche Wehrmacht dem Generaloberst von Seeckt ihren letzten Gruß. Sein Name ist nicht fortzudenken aus der Geschichte der deutschen Armee. Unbesiegt aus dem Felde heimgekehrt, nahm er mit zäher Energie und unbeirrbarem Willen den Neubau des deutschen Reichsheeres auf. Diese Tat gelang ihm besser, als wohl jeder Glaube des Feindes es vermutet hatte. Diese Tat macht auch ihn zu einem Retter des Vaterlandes. Nun ist er als einer unserer großen Soldaten heimgegangen zur großen Armee. Dort kann er melden, daß hinter ihm wieder eine große deutsche Wehrmacht steht, die er geholfen hat mitaufzubauen, die stolz auf ihn ist. und die sein Andenken hoch in Ehren halten wird, solange eine deutsche Wehrmacht lebt."

Nachdem Generalfeldmarschall von Blomberg für die neue deutsche Wehrmacht einen Kranz niedergelegt hatte, hielt der Oberbefehlshaber des Heeres

Generaloberst Freiherrvon Fritsch

die Gedenkansprache. Er sagte u. a.: „Ein großer Soldat geht heute von uns. In Ehrfurcht senken wir den Degen und neigen unsere Fahnen vor ihm, dem Chef des Generalstabes im Weltkriege, dem Chef der Heeresleitung, dem Begründer, Erzieher und Ausbilder des Hunderttausend-

Des Neujahrfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Sonnabend, dem 2. Januar, nachmittags, ausgegeben.

---

mann-Heeres in schwersten Nachkriegsjahren, einem General von außergewöhnlichem Ausmaß, einem Mann von besonderer Prägung, dem unser aller tiefe Verehrung galt." In bewegten Worten gab der Oberbefehlshaber des Heeres ein Lebensbild des Verstorbenen, das durch viele ruhmreiche Taten an allen Fronten des Weltkrieges gekennzeichnet ist. Nach dem Kriege aber sei General von Seeckt eine Aufgabe zugefallen, die unter dem Druck einer wesensfremden, jeglichem Stolz und jeglicher Auflehnung abgeneigten Parlamentsregierung die undankbarste zu sein schien, die einem Soldaten von heißem Wollen und dem Bewußtsein starken eigenen Könnens geboten werden konnte.

„Sein Geist, sein Wille und seine Charakterstärke", so fuhr Freiherr von Fritsch fort, „haben etwas ganz anderes daraus gemacht. Aus heiligem Erbe schuf er den Beginn eines neuen Lebens, den Beginn des Volkes in Waffen, von dem wir glauben, daß es aufblühen wird unter den Händen des Führers und uns in neue größere Zukunftsbahnen weist. Der Genius unseres Volkes ist unsterblich. Mit ihm werden es die sein, die ihm Werkzeug waren in Tagen schwerer und großer Not. Er, den wir hier, angetan mit dem Abzeichen des Chefs eines brandenburgischen Regiments der neuen Wehrmacht, ins Grab senken, er ist einer von ihnen. In tiefer Dankbarkeit legt das deutsche Heer diesen Kranz hier nieder, an dem Grab dieses großen Mannes und Soldaten. Er wird uns stets unvergessen sein."

Nach der Ansprache des Oberbefehlshaber des Heeres erklangen die Nationalhymnen und bis ins Tiefste ergriffen ehrte die Trauergemeinde den großen Soldaten Seeckt mit dem deutschen Gruß. Eine Kompanie der Wachttruppe und eine Batterie des Artillerie-Regiments 23 schossen den Ehrensalut. Nach altem militärischen Brauch folgte nun ein flotter Marsch, der Parademarsch des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.

Zum Zeichen, daß mit dem Tode des Generaloberst Hans von Seeckt der letzte seines Stammes dahingegangen war, zerbrach der Neffe des Verstorbenen am Grabe das Hauswappen.

Nach der Einsegnung folgten die

Kranzniederlegungen

der zahlreichen Trauergäste. Außer den an der Trauerparade Beteiligten sah man hier noch die Reichsminister Freiherrn von Neurath und Dr. Schacht, Botschafter von Ribbentrop, ferner in Vertretung des Stellvertreters des Führers Reichsamtsleiter Oberstleutnant von Wulffen.

In der überaus großen Zahl der Kränze befanden sich solche von der NSDAP, der neuen deutschen Wehrmacht, der alten Kriegskameraden des großen Toten, der ausländischen Botschafter und Gesandten, der befreundeten Armeen, der österreichischen und der ungarischen Militärabordnung, die an dem Staatsbegräbnis teilnahmen, zahlreicher hoher Dienststellen der Partei und des Staates und vieler persönlicher Freunde des Verstorbenen, ferner ein riesiger Lorbeerkranz des schwedischen Forschers Dr. Sven Hedin in den blau-gelben Farben Schwedens mit der Inschrift „In Bewunderung, Verehrung und Dankbarkeit. Sven Hedin."

In Vertretung des Reichsministers Dr. Göbbels legten der persönliche Adjutant des Ministers SA-Marine-Standartenführer von Wedel und Major Kettelsky einen Lorbeerkranz nieder. Es legten ferner Kränze nieder Vertreter des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, des Soldatenbundes, des Reichsverbandes deutscher Offiziere und der Stadt Berlin.

*

Hauptmann und Major in Bromberg.

Wie uns von bestunterrichteter Seite über die Bromberger Dienstzeit des Schöpfers der deutschen Reichswehr berichtet wird, kam Hans von Seeckt im Herbst 1904 als Hauptmann und Generalstabsoffizier der 4. Infanterie-Division nach Bromberg, wurde hier Major und verließ die Brahestadt, zum Großen Generalstab zurückkehrend, im Januar 1907.

In Berichtigung der von uns aus der reichsdeutschen Presse übernommenen Lesart, daß Generaloberst von Seeckt im Jahre 1926 wegen einer Differenz mit dem damaligen Reichswehrminister Geßler aus der Reichswehr ausgeschieden sei, wird uns mitgeteilt, daß Geßler sich den gegen Seeckt anstürmenden Linksparteien gegenüber, die in dem (von uns bereits berührten) Kronprinzen-Sohn-Vorfall einen willkommenen Anlaß sahen, sich Seeckts zu entledigen, nicht länger durchsetzen konnte. Zwischen Seeckt und Geßler herrschte — das haben beide bezeugt — zeit ihres Lebens ein durchaus harmonisches Verhältnis.

Zu Füßen Scharnhorsts.

Was sterblich war an Hans von Seeckt, ist der Erde übergeben worden. Im Bewußtsein der Symbolik hat man zu seiner letzten Ruhestätte einen Grabplatz in unmittelbarer Nähe des Löwenmonuments ausgewählt, unter dem Scharnhorst ruht. Mit Fug und Recht, Generalfeldmarschall von Blomberg hat in seinem Nachruf die Aufgabe, die Seeckt mit der Neugründung des deutschen Heeres zu erfüllen hatte, neben die Scharnhorsts gestellt. So liegen die beiden Gründer deutscher Heere nebeneinander, der Scharnhorst des 19. Jahrhunderts neben dem des 20., und wer an den Fuß des einen Grabes tritt, sieht auch das andere. Großtaten deutscher Heeresgeschichte treten vor das geistige Auge!

Seeckts Grab gerade an dieser Stelle ruft Erinnerungen wach, die sich ohne Zwang ganz von selbst, wie Glieder einer Kette, zusammenfügen. Gleich hinter Seeckts Grab ruht der Generalfeldmarschall Hermann von Bauen, der nach dem Tode Scharnhorsts das Erbe übernahm. Noch in die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kriege gegen Napoleon fällt der Erlaß des Wehrgesetzes vom 3. September 1814, das bereits außer dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht auch die Einteilung in stehendes Heer, Landwehr und Landsturm eingeführt hat, Begriffe, die im Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 ihre Wiederauffstehung gefeiert haben.

Rechts vom Grabe Seeckts schlummert der dritte große Pionier der deutschen Wehrmacht, der General der Kavallerie von Reyher, der der Vorgänger Moltkes im Amte des Generalstabschefs war. Die alte große Vergangenheit und die nicht minder große des Weltkrieges reichen sich gerade in diesem Felde des Invaliden-Friedhofs die Hand.

Unendlicher Frieden und erhabene Ruhe lagern über dem von herrlichen alten Bäumen überschatteten Friedhof. Kein knirschender Kies bedeckt die Wege. Feiner leichter Sand macht den Schritt der Besucher lautlos. Nur wenige Schritte von Seeckts letzter Ruhestätte entfernt, schlummern die alten Kameraden und Waffengefährten den letzten Schlaf: der Eroberer von Antwerpen, Beseler, die Führer an der Somme und am Chemin des Dames, von Below und von Boehn, weiter Generalfeldmarschall von Eichhorn, der ruhmreiche Führer in Masuren, der in Kiew das Opfer eines Bolschewisten-Attentats wurde, und dann der unglückliche erste Generalstabschef bis zur Marneschlacht General von Moltke.

Aber nicht nur Generale und Heerführer sind hier bestattet, das Auge trifft auch auf die Namen bekannter Soldaten und Volkshelden. Friedrich Friesen, Theodor Körners Freund, ruht dort, und dann die Leutnants des Weltkrieges Buddeke, der Kampfflieger über den Dardanellen, von Beaulieu und Werner John. Manfred von Richthofens Grab ist nicht zu übersehen, ebenso die Ruhestätten zweier Deutscher, die auf deutscher Erde von Mörderhand fielen, der Flieger Rudolf Bertold und der Sturmführer Hans Maikowski.

Der Invaliden-Friedhof in Moabit ist ein Ehrenhain deutscher Soldaten und gehört zu den ehrwürdigsten Stätten deutschen Heldentums. Deshalb kann Hans von Seeckt nirgendwo in der Heimat würdiger ausruhen von seinem tatenreichen Leben als hier.

Ankunft des neuen Polnischen Generalkommissars in Danzig.

Mit dem Warschauer Schnellzug ist am Mittwoch früh der Anfang Dezember d. J. zum polnischen Generalkommissar in Danzig ernannte Minister Marjan Chodacki in der Freien Stadt eingetroffen. Zur Begrüßung waren auf dem Bahnhof erschienen der bisherige polnische Vertreter in Danzig und jetzige Gesandte in Prag, Minister Dr. Papée, die Leiter der polnischen Ämter in Danzig, die Beamten des Generalkommissariats und zahlreiche Vertreter der polnischen Spitzen-Organisationen im Freistadtgebiet. Im Namen der polnischen Bevölkerung in Danzig wurde Minister Chodacki von dem Volkstags-Abgeordneten und Vorsitzenden des Polenbundes Budzyński sowie dem Stadtverordneten und Vizevorsitzenden der polnischen Arbeitsvereinigung Kurzyński begrüßt. Unmittelbar darauf bestieg Minister Chodacki in Begleitung des Ministers Dr Papée das für ihn bereitgestellte Auto und begab sich in die Amtswohnung des Generalkommissars in der Delbrück-Allee.

Amtsübernahme des neuen Vertreters.

Am Mittwoch mittag fand im Generalkommissariat in Danzig die offizielle Verabschiedung des Generalkommissars, Minister Dr. K. Papée, statt. Im Namen der versammelten Beamten und der Leiter der polnischen Ämter in Danzig sprach der stellvertretende Generalkommissar Barański, der betonte, daß der zurücktretende Leiter sich, unabhängig von seiner großen sachlichen Errungenschaft, die Herzen seiner Untergebenen, die Achtung der Danziger Behörden und das Vertrauen seines direkten Vorgesetzten erworben habe. In einer kurzen Antwort verabschiedete sich Minister Papée von seinen Mitarbeitern.

Minister Papée begrüßte im Anschluß daran seinen Nachfolger, Marjan Chodacki, den er den versammelten Mitarbeitern vorstellte. Der neue Generalkommissar betonte in kurzen Worten u. a., daß nichts von den bisherigen Errungenschaften seines Vorgängers aufgegeben werden würde.

Greuelmeldungen über Danzig.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet:

In ausländischen Blättern sind, ausgehend von einer polnischen Agenturmeldung, phantastische Greuelmeldungen über Danzig verbreitet worden. Danach soll die Danziger politische Polizei während der Weihnachtsfeiertage Hunderte von Nationalsozialisten verhaftet und einige sogar erschossen haben. Unter den Verhafteten sollen sich ausgerechnet 30 bis 40 SS-Führer aus der Umgebung des Gauleiters Forster befinden. Das ist nur eine Blütenlese aus dieser neuesten Greuelpropaganda, die man von rechtswegen als schlechten Silvesterscherz abtun müßte. Da die Angelegenheit aber offensichtlich von gewissen Stellen ganz planmäßig aufgezogen worden ist, haben die zuständigen Danziger Stellen den Vertreter des Deutschen Nachrichten-Bureaus ermächtigt, festzustellen, daß die erwähnten Auslandmeldungen von Anfang bis zu Ende frei erfunden sind.

Damit entfallen auch alle Kombinationen, die in ausländischen Blättern an die Greuelmeldungen geknüpft worden sind. Im übrigen sind den zuständigen Danziger Stellen die Kreise sehr wohl bekannt, die mit derartig plumpen Mitteln ausgerechnet während der gegenwärtigen Danzig-polnischen Besprechungen eine Atmosphäre der Unruhe zu schaffen versuchen.

Im Geist der Achse Berlin — Rom.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

In Berliner politischen Kreisen haben die Versuche eines Teils der Auslandpresse, die Welt mit alarmierenden Gerüchten über angeblich bevorstehende deutsche Aktionen oder Überfälle zu beunruhigen, große Empörung hervorgerufen. Diese Alarmnachrichten, in denen Spanien bald als Expressungsobjekt der deutschen Politik, bald als deutsche Operationsbasis gegen Frankreich erschien, sind um so unsinniger und verwerflicher, als die deutsche Politik in der spanischen Frage von Anfang an durch das Fehlen jedweder imperialistischer oder sonstwie egoistischer Pläne ausgezeichnet ist. **Das deutsche Interesse ging und geht lediglich dahin, daß die Unabhängigkeit Spaniens und sein Besitzstand auf jeden Fall und in jeder Form erhalten bleibe, daß also spanisches Gebiet auch nicht zu einem weiteren Ausfalltor der 3. Internationale werde.**

Aus dieser Einstellung heraus, der man wohl schwerlich unfriedliche Absichten nachsagen kann, hat Deutschland eine lückenlose Gestaltung der Nichteinmischungs-Verpflichtungen schon zu einem Zeitpunkt angeregt, zu dem man anderwärts noch nicht die Notwendigkeit einer so klaren und unzweideutigen Einstellung begriffen hatte oder aus gewissen innerpolitischen Rücksichten die Folgerung besserer Erkenntnis nicht zu ziehen wagte. Unter diesen Umständen richten sich die einseitigen Verdächtigungen Deutschlands und seiner Absichten, sowie die scheinheiligen und irreführenden Erörterungen des Freiwilligen-Problems von selbst. Sie lassen nur den Schluß zu, daß jene Kreise, die das Mißtrauen gegen Deutschland für ihre Zwecke offenbar nicht entbehren können, vor keinem Mittel zurückschrecken und von sich selbst einfach auf andere schließen zu können vermeinen.

Das gilt auch von dem Versuch, **die neue Entspannung in den englisch-italienischen Beziehungen gegen Deutschland auszumünzen.** In Deutschland ist von Beginn des Abessinien-Konfliktes an immer wieder das Bedauern über die Entfremdung dieser beiden Großmächte zum Ausdruck gebracht worden, deren Einvernehmen für die europäische Zusammenarbeit und für die Erhaltung der europäischen Kultur unerläßlich ist. Man hat deshalb in Deutschland die jetzt angebahnte Verständigung stets herbeigewünscht, da man in ihr ein wesentliches Element für die Klärung und Bereinigung der europäischen Lage überhaupt erblickt. Wer hingegen offen dem Wunsch Ausdruck gibt, daß eine englisch-italienische Verständigung zur Blockbildung gegen Deutschland ausarten möge, verrät eine bedenkliche Gesinnung. Denn auf solche Wünsche und Ideen kann nur derjenige kommen, der gewohnt ist, Freundschaften und gute Beziehungen zweier Staaten lediglich als eine Umschreibung für Verschwörungen gegen Dritte anzusehen und aufzufassen. Die italienische Presse hat nicht gezögert, die dreisten Auslegungskünste zurückzuweisen.

Diese Klarstellungen aus Rom verdienen stärkste Beachtung. Die Gemeinsamkeit zwischen Rom und Berlin schließt nach dem seinerzeitigen Protokoll vor allem die gemeinsame Überzeugung in sich, daß sich in Spanien keine bolschewistische Macht festsetzen und von dort aus weitere europäische Staaten in das Chaos der Weltrevolution hineinziehen dürfe. Die Erinnerung an diese unveränderte deutsch-italienische Übereinstimmung ist notwendig angesichts der Bestrebungen gewisser Kreise, jetzt Deutschland durch diplomatische Demarchen zu einer Änderung seiner Haltung gegenüber Spanien zu veranlassen, um bei der von manchen Kreisen offensichtlich erhofften Erfolglosigkeit dieser Bemühungen den Vorwand zu erhalten, sich nicht nur wie bisher heimlich, sondern künftig auch offiziell und in noch größerem Maße in Spanien einmischen zu können.

*

England verhandelt über Konzessionen in Spanien

Ein Vertreter der Roten weilte zu diesem Zweck in London.

Der Finanzminister der Roten Spanischen „Regierung" Negrin ist von eiiem Besuch in England, von dem man bisher nichts gehört hatte, nach Valencia zurückgekehrt. Was der Gegenstand der Besprechungen war, die er hier geführt hat, ist nicht bekannt. Aber er selbst hat erklärt, er habe über interessante Handelskonzessionen verhandelt, über die er im gegenwärtigen Augenblick sich nicht näher äußern könne. Eine Rolle dabei haben anscheinend die spanischen Quecksilber-Bergwerke gespielt, für deren Ausbeutung früher Italien ein Monopol hatte. Dieser Konzessionsvertrag ist von der Spanischen „Regierung" gekündigt worden, ehe noch Italien die Nationale Regierung in Burgos anerkannt hatte. Der Minister machte nun nach einem Bericht der „Times" gewisse Mitteilungen über die Neuregelung des Verkaufs des Quecksilbers aus den Almaden-Bergwerken.

Lawinenunglück in den Ostkarpathen fordert zwei Todesopfer.

Am 29. d. M. hat sich an der Howerla, in den Ostkarpathen, eine schwere Lawinen-Katastrophe ereignet. Von der Schutzhütte Zaroslak aus machte sich eine Skiläufergruppe auf den Weg zum Gipfel der Howerla. Die Gruppe bestand aus dem Arzt Dr. Chlipalski, dem Leutnant Tomaszewski, den beiden Gymnasiasten Andrzej und Jan Steusing, einer Schwester der beiden Gymnasiasten und einer weiteren Dame. In der Schutzhütte wurden die Skiläufer darauf aufmerksam gemacht, daß das Tauwetter Lawinengefahr mit sich bringe. Unterwegs schickten die Ausflügler die beiden Damen in die Hütte zurück. Nach einer Stunde traf dort auch Jan Steusing ein und berichtete von einer Katastrophe:

Als die vier Skiläufer sich in einem Talkessel unterhalb der Hawerla befanden, löste sich vom Gipfel eine Lawine, die mit großem Getöse ins Tal niederging. Leutnant Tomaszewski und der ältere der beiden Brüder Stensing konnten sich noch in Sicherheit bringen, während die beiden Begleiter verschüttet wurden. Kurze Zeit darauf löste sich eine neue bedeutend gewaltigere Lawine. Die Leitung der Schutzhütte organisierte sofort eine Rettungs-Expedition und benachrichtigte auch die Grenzwache. 27 Personen machten sich sofort an die Suche und waren schon 20 Minuten nach dem Unglück an der Stelle. Die Rettungsarbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch, jedoch ist es bisher nicht gelungen, die Leichen der beiden Verschütteten zu bergen.

*

Japanische Hafenstadt durch Feuer zerstört.

Die kleine Hafenstadt Noschiro im äußersten Nordwesten der japanischen Hauptinsel wurde von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Bis jetzt sind 150 Häuser völlig niedergebrannt. Die Rettungsarbeiten werden durch einen heftigen Sturm nahezu unmöglich gemacht. Der Sachschaden wird nach den bisherigen Nachrichten auf eine halbe Million Yen (350 000 RM) beziffert. Die etwa 10 000 Einwohner zählende Stadt ist in den letzten 35 Jahren zehnmal völlig niedergebrannt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Dezember 1936.

Krakau — 2,79 (— 2,73), Zawichost + 1,53 (+ 1,56), Warschau + 1,52 (+ 1,51), Plock + 1,43 (+ 1,43), Thorn + 1,72 (+ 1,77), Fordon + 1,68 (+ 1,75), Culm + 1,67 (+ 1,72), Graudenz + 1,84 (+ 1,94), Kurzebrak + 1,98 (+ 2,07), Piekel + 1,47 (+ 1,59), Dirschau + 1,52 (+ 1,65), Einlage + 2,62 (+ 2,52), Schiewenhorst + 2,72 (+ 2,64). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Die Trauerfeierlichkeiten für Professor Wyczołkowski.

Nachdem am Dienstag abend der Sarg mit den sterblichen Überresten des Malers Prof. Wyczołkowski in der Bromberger katholischen Pfarrkirche aufgebahrt worden war, fand am Mittwoch um 10 Uhr vormittags eine Trauermesse statt, die durch den Bischof Laubitz zelebriert wurde. Nach dem Trauergottesdienst wurde die Leiche auf einem künstlerisch ausgeführten Katafalk in der Mitte des früheren Friedrichsplatzes aufgebahrt. Vor dem Katafalk nahmen Aufstellung: Vizeminister Ujejski vom Kultusministerium, Bischof Laubitz, Vizewojewode Walicki aus Posen sowie der Vertreter des pommerellischen Wojewoden und zahlreiche Vertreter der hiesigen staatlichen, Militär- und Kommunalbehörden. Außerdem waren Delegationen der Kunstakademien in Warschau und Krakau und der Universitäten Posen und Krakau erschienen. Vizeminister Ujejski schilderte in einer Ansprache das künstlerische Schaffen und das Leben des verstorbenen Meisters. Weitere Ansprachen hielten Professor Jastrzębowski, Rektor der Akademie der schönen Künste in Warschau, Professor Wojnarski-Krakau, Professor Dr. Dettlof-Posen, Herr Nehring namens des Warschauer Vereins zur Förderung der schönen Künste. Zum Schluß zeichnete in kurzen Worten Stadtpräsident Barciszewski die engen Verbindungen, die zwischen dem Verstorbenen und der Stadt bestanden haben.

Nach den Ansprachen bildete sich der Trauerzug, dem ein Militärorchester voranschritt. Die Witwe des Verstorbenen wurde durch den Stadtpräsidenten geführt. Von der Dreifaltigkeitskirche aus wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten auf ein Auto gehoben; der Trauerzug bewegte sich dann nach Wtelno, wo auf dem dortigen Friedhof die Beisetzung stattfand.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Dezember.

Teils wolkig, teils aufheiternd.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils neblig-wolkiges, teils aufheiterndes meist trockenes Wetter an.

Neujahr anno dazumal ...

Es ist ein Brauch von Alters her
Wer Sorgen hat, hat auch Likör.

Da hat unser lieber Busch mal richtig vorbeigeschossen, denn so viel Likör, wie wir ihn heute brauchten, um unsere Sorgen zu ertränken, gibt's ja garnicht! Aber warum auch sorgen, warum soll man die Sorgen nicht einmal „kalt-stellen" und einer Einladung zum Neujahrsbummel im alten Bromberg folgen?

Zunächst bitte eine Frage! Ist Ihnen geläufig, daß Bromberg vor Jahren mal „Klein-Berlin" genannt wurde? Das war — oder sollte sein — nämlich die Stadt der kommenden Größe, der Zehnstockwerkhäuser, der Cafés chantants und der Untergrundbahnen! Man hatte hier sogar eine Allee „Unter den Linden" — aber wie es nun einmal mit allen Neujahrsträumen zugeht, auch sie gingen nicht in Erfüllung. Leider! Doch hinein in den schönen Fiakerwagen, der uns von Fest zu Fest fahren soll!

„Grand bal masqué et paré ..." Bei Patzer. Hier feierte man die Maskenfeste der Bromberger oder wie man sie damals nannte: die „Larvenbälle"! Ein „Affiche" gefällig? So so — also der Ball begann mit einem Fackeltanz und zerfiel in drei Abteilungen, in welchen u. a. Quadrillen und dergleichen zur Aufführung gelangten. Die dazwischenliegenden Pausen wurden durch Vorführungen lebender Bilder und Maskenscherze ausgefüllt. Im Vorzimmer residierte ein Maskenkünstler „Coiffeur" genannt, der mit seinen Gehilfen den Larven verschönernd unter die Arme griff.

Weiter Droschke — nach Okollo! Wer würde auch die Herrlichkeiten Brombergs zu Fuß ablaufen!

„Café chautant" — was? Aber ja doch, Garten und Saal sind Schauplatz eines Neujahrsballes! Vor dem Eingang erhält man den „Neuesten Briefsteller für Liebende" 6 Sgr pro Stück und an den Ästen der verschneiten Bäume hängen eine Unmenge Papierschlangen. Im Saale gibt's ein Ballett. Der Festbericht vom Tage zuvor lautet: „Nachdem die Ballettteilnehmer einen Kreis gebildet hatten, erfolgte die Übergabe der Orden durch die Damen und deren Enthüllung ..."

Man weiß ja, wie es damals noch um die Mode stand — wie tanzte man eigentlich auf jenen Bällen? Ein spitzfindiger Bromberger Journalist nennt seine Zeitgenossinnen die „Lilienstengel in Tonnen", was fraglos ebenso böse wie lieblos scheint. Doch es hatte auch seine Gründe. Jene Damenröckchen von 1850 hatten ja noch einen Umfang von etlichen Metern und da konnte man seine Dame leider nicht anders als mit ausgestrecktem Arm erreichen.

Aber zurück zur Stadt! Was gibt's im Schützenhaus, im Theater, was in den vielen Festsälen der Stadt? Trubel über Trubel und ungetrübten Neujahrsjubel!

Fast scheint, daß das Wort von der „guten alten Zeit" seine Richtigkeit hat. K.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben vom 28. Dezember bis 2. Januar 1937 früh Bleichfelder Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Dluga) 39.

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, dem 5. d. M., von 8 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Das Postamt 3,** Ecke Danzigerstraße und Sedanstraße (Chocimskiego) wird vom 2. Januar 1937 ab von 8 bis 18 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet sein.

§ **Im Kino Kristall** läuft zurzeit ein Film, der so recht in die Neujahrszeit hineinpaßt, da er Tempo, Witz und Humor hat. Es handelt sich um den Film „Glückskinder", der zweifellos Beachtung verdient. Hier ist einmal ein anderer Stoff als sonst zur Bearbeitung gekommen. Das Filmmanuskript ist ebenso ausgezeichnet wie das Spiel. Eine Pointe jagt die andere und es ist gewiß nicht übertrieben, wenn man feststellen muß, daß durch den wunderbar geschliffenen Dialog das Publikum aus dem Lachen kaum herauskommt. Zu dem Erfolg dieses Films tragen hervorragende Schauspieler bei: Lilian Harvey, Willi Fritsch, Paul Kemp und Oskar Sima. Auch das reichhaltige Beiprogramm ist sehenswert.

§ **Festgenommen** wurde ein Betrüger, der in der Uniform eines Sergeanten etwa zehn hiesige Kaufleute dadurch geschädigt hat, daß er Waren auf Kredit nahm, um dann damit zu verschwinden. Es handelt sich um den 39jährigen Stanisław Gorzelany, von Beruf Musiker, der bei einem Posener Regiment als Musiker angestellt war und von dort verschwunden ist. G. wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

§ **Von einem rücksichtslosen Chauffeur angefahren** und zu Boden gerissen wurde in der Bahnhofstraße der Radfahrer Piotr Wiśniewski, Cronerstraße 63. Der Radler hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Der Chauffeur des Wagens kümmerte sich jedoch nicht um das Opfer seiner unvorsichtigen Fahrt, sondern machte sich eiligst aus dem Staube. Die Nummer des Autos konnte jedoch festgestellt werden.

§ **In dem tödlichen Unfall** des Fleischergesellen Markwardt werden wir um die Feststellung gebeten, daß das Unglück sich nicht auf dem Gelände des Städtischen Schlachthofes, sondern in den Räumen der Firma Bacon-Export ereignet hat.

§ **Wegen Schwarzfahrt** auf der Eisenbahn festgenommen wurde ein Mann namens Stanisław Kwaśniewski, der aus Lemberg ohne Fahrkarte nach Bromberg gekommen war. Er wurde dem Schnellrichter übergeben.

In einem Kino bestohlen wurde eine Besucherin, der ein unbekannter Dieb einen Fuchskragen entwendete.

25 Jahre im Zeitungsdienst.

Am 1. Januar 1937 ist der bekannte Musikkritiker und Feuilletonist, Alfred Loake-Posen, 25 Jahre im Zeitungsdienst tätig. Er arbeitet seit Jahren in Posen und genießt in der Stadt und weit darüber hinaus den berechtigten Ruf, der sachkundigste und unbestechlichste Musikschriftsteller zu sein, der in Posen wohnt. Loake, der ursprünglich Medizin studiert hat, sattelte in Leipzig um, um zunächst ausübender Musiker zu werden. Er wurde ein Schüler von Nikisch und Reger, konnte seine Studien jedoch nicht abschließen, da sein Vater frühzeitig starb. Er ging dann zur Presse und zwar zunächst in Leipzig, um sich der Musikkritik zu widmen. Von hier kam er nach Posen zu den „Posener Neuesten Nachrichten". Während des Krieges war er Assistenzarzt im Garnisonlazarett zu Posen. Die Nachkriegszeit sah ihn als Leiter der Presseabteilung der „Landesvereinigung der Deutschtumsbünde" und gleichzeitig als Hauptschriftleiter der damaligen „Deutschen Nachrichten", des offiziellen Organs der „Landesvereinigung". Seit 12 Jahren ist Loake wieder in Posen tätig und zwar beim „Posener Tageblatt". Er redigiert außerdem die „Heimatpost", die bebilderte Wochenschrift „Heimat und Welt" und die „Deutsche Tageszeitung". Seine zahllosen Plaudereien, Besprechungen und vor allem seine kritischen Berichte sind bekannt und sehr geschätzt.

An diesem heutigen Tage werden dem geachteten Kollegen von vielen Seiten Glückwünsche zugehen. Seine Kollegenschaft aber grüßt ihn mit dem Wunsch, daß er noch lange, reiche und fruchtbringende Tätigkeit ausüben möge.

❐ **Crone** (Koronowo), 30. Dezember. Dem Landwirt Kunz in Gogolinke (Gogolinek) wurden 10 Zentner Saatgerste gestohlen.

00 **Debenke** (Dębionek), 30. Dezember. Am ersten Feiertag fand die Weihnachtsfeier des hiesigen Kindergottesdienstes statt. Geführt von Pastor Thom betraten die Kinder die Kirche, in der ein strahlender Tannenbaum stand. Es gelangten Lieder und Gedichte zum Vortrag. Zum Schluß wurden die Kinder beschert. — Von der Landeskirchlichen Gemeinschaft und dem Jugendbund wurde am Sonntag nach Weihnachten im Konfirmandensaal eine schlichte Weihnachtsfeier veranstaltet.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 30. Dezember. Gestern veranstaltete die Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung ihr Wintervergnügen im Saale des Vg. Lange in Eichdorf. Das Fest war gut besucht. Zu Beginn hielt der Ortsgruppenleiter Vg. Herrmann aus Hopfengarten (Brzoza) eine kurze Begrüßungsansprache. Hierauf folgten zwei Laienspiele, die trefflich aufgeführt wurden. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte.

* **Inowrocław,** 30. Dezember. Die Frau des Fr. Stankowski hatte auf dem Wochenmarkt getrocknete Pilze gekauft, unter denen sich auch Giftpilze befanden, und hatte dieselben zubereitet. Nach dem Genuß derselben stellten sich bei St. derartige Magenschmerzen ein, daß er das Bewußtsein verlor. Aber auch seine Frau und die Kinder fühlten heftige Schmerzen, worauf alle vier ins Krankenhaus transportiert wurden. Infolge schwerer Vergiftung ist der Zustand des Familienvaters immer noch sehr besorgniserregend.

z **Inowrocław,** 30. Dezember. Durch den Leichtsinn eines achtjährigen Jungen, der kurz vor einem Motorrade über die Straße lief, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Motorradfahrer mußte sein Rad zur Seite reißen, wobei er stürzte und Verletzungen erlitt. Der Junge hat schwere Kopfverletzungen erlitten.

Im Gasthause in Parchanie wurde der 19jährige Landwirtssohn Piotr Lewandowski, als er seinen Bruder in Schutz nehmen wollte, von dem 26 Jahre alten Stefan Malek durch Messerstiche in den Rücken schwer verletzt.

ss **Mogilno,** 30. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung gab der Vizebürgermeister Giezek bekannt, daß die Wahl des Bankdirektors Andrzejewski zum Bürgermeister unserer Stadt vom Wojewodschaftsamt nicht bestätigt worden ist. Es wurde der Beschluß gefaßt, beim Innenministerium Berufung einzulegen.

+ **Kolmar** (Chodzież), 28. Dezember. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die Kommunal-Zuschläge zu den Steuern festgesetzt. Ein Antrag, den Kommunal-Zuschlag zur Gebäudesteuer von 25 auf 20 Prozent zu erniedrigen, wurde abgelehnt. Der Kommunalzuschlag zur Grundsteuer wurde von 70 auf 50 Prozent ermäßigt, der Zuschlag zur Gewerbesteuer wurde dagegen von 10 auf 20 Prozent erhöht. Der Kommunal-Zuschlag zur Einkommensteuer wurde wie folgt festgesetzt: Bei einem Einkommen bis zu 5000 Złoty 2 Prozent, bis 15 000 Złoty auf 3 Prozent, bis 24 000 Złoty auf 4 Prozent. Zum Schluß berichtete Bürgermeister Koppe, daß die Arbeitslosen nach den Feiertagen an 3 Tagen der Woche beschäftigt werden sollen. Dadurch werden auch die restlichen 200 Arbeitslose Arbeit erhalten. Nach Besprechung anderer Sachen wurde die Sitzung von dem Bürgermeister geschlossen.

*** Schroda, 30. Dezember. Nach einem Tanzvergnügen in Pięczkowo bei Schroda kam es zwischen dem Landwirt Bolesław Sobiech und dem Marian Łuczak zu einem Streit und zu Tätlichkeiten. Ersterer floh aber auf sein Gehöft, wo er von jenem verfolgt in der Gesellschaft eines Stanisław Rojzak angetroffen wurde. Es entspann sich eine neue Schlägerei, in deren Verlauf S. eine Waffe zog und drei Schüsse abgab, durch die Łuczak auf der Stelle getötet wurde. Der Täter begab sich darauf nach Krzykosy auf die Polizeistation, wo er in Haft genommen wurde.**

r **Zirke** (Sierakow), 30. Dezember. Gestern ging das Fuhrwerk des Besitzers Gurecki aus Horzempowo anstatt auf die Fähre daneben in die Warthe. Der das Pferd führende G. mußte, da er schon bis an den Hals ins Wasser geraten war, um nicht in Lebensgefahr zu kommen, das Pferd loslassen. Die auf dem Wagen sitzende Frau G. hatte die Geistesgegenwart, das Pferd fest an der Leine zu halten, und stromabwärts zu lenken, sodaß das Tier fast in der Mitte des Stromes wendete und dem Ufer zuschwamm. In der Nähe des Ufers ging das Pferd plötzlich ermattet unter, doch mit letzter Anstrengung raffte es sich noch einmal auf und konnte glücklich das Ufer erreichen.

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Irma Lörke
Artur Bohm

Olszewko (Erlau)
poczta Nakło
pow. Wyrzysk
Poznań

Spławie
poczta Drzycim
pow. Świecie
Pomorze

Dezember 1936. 3988

Als Verlobte grüßen 3980
Elsbeth Scherbarth
Gustav Feist
Bydgoszcz, Neujahr 1937.

Heute abend entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter 8800

Anna Belau

geb. **Wilde**

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Belau.

Zempelburg (Sępólno), den 29. Dezember 1936.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 2. Januar 1937, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Mit tiefem Schmerze erfüllt uns die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unseres Vorstandsmitgliedes und treuen Mitarbeiterin, Frau

Elisabeth Roß.

Seit Beginn unserer völkischen und sozialen Arbeit stand sie in unseren Reihen und war uns allen ein Vorbild an hingebender Treue und Gewissenhaftigkeit. Ihre aufopferungsvolle Güte und Fürsorge wirkte unauffällig im Stillen. Wir haben unendlich viel an ihr verloren.

Bromberg, den 31. Dezember 1936.

Deutscher Frauenbund.
Martha Schnee.

8807

Wäschenähen, sowie **Oberhemden usw.** wird sauber u. preiswert ausgeführt. 3576 **E. König, Kujawska 64.**

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-63

7115

Kirchenzettel.

Silvester u. Neujahr.

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Prinzenthal. Am Donnerstag, den 31. Dezember um 6 Uhr abends Silvesterandacht. Neujahrstag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*. **Montag**, d. 4. 1. abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. Dienstag, den 5. 1. nachm. 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe..

Schleusenau. Sonntag nach Neujahr um 10 Uhr vorm. Gottesdienst.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Donnerstag (Silvester) abends 9 Uhr Jahresschlußfeier bis Mitternacht. Am Freitag (Neujahr) vorm. 10 Uhr Predigt. Sonntag vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Otto Lenz*, anschließend Kindergottesdienst. nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz. Am Montag um 8 Uhr abends Allianzgebetstunde.

Grünkirch. Sonntag nach Neujahr vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Inowrocław-Montwy Sonntag nach Neujahr kein Gottesdienst.

Złotniki. Sonntag nach Neujahr vorm. 11 Uhr Wiederholung des Krippenspiels durch den Kirchenchor von Inowrocław. Eintritt frei. Zeitdauer eine Stunde.

Kruschwitz. Sonntag nach Neujahr nachm. 3 Uhr Wiederholung des Krippenspiels durch den Kirchenchor von Inowrocław. Eintritt frei.

Das Geheimnis jeder Dame

ist ein schlankmachendes

Korsett, Korselett und Büstenhalter

Individuelle Anfertigung auch in 3999

Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.

Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben.

Im Bedarfsfalle Anfertigung binnen eines Tages. **Spezialatelier**

Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe. Telefon 3263. Haltestelle d. Elektrisch. ulica Cieszkowskiego.

Alleinstehende bittet um Plättstellen 4001 **Kwiatowa 3, Woh. 8.**

Stellengesuche

Infolge teilw. Parzellierung **suche** f. meinen **2. Beamten** evangel., unverh., polnisch und deutsch perfekt, seit 5 Jahren hier zu meiner vollsten Zufriedenheit tätig, anderweitig **geeignete Stellung** zum 1. 4. 1937 als

Inspektor

hierfür stelle neu ein

Eleven

mit landwirtschaftlichen Vorkenntnissen.

Wichmann.
Dom. Radzyn, powiat Grudziądz. 8664

Zahle dem 300 Złoty, der mir eine verh. Beamtenstelle

zum 1. 4. oder 1. 7. 37 bei bescheid. Ansprüch. besorgt. Kaution bis 5000 Złoty kann gestellt werden. Off. u. **R 3985** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtssohn, 28 J. alt, in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 3. 37 **Stellung**

als Hofverwalter oder 2. Beamter.

Offerten unter **M 8711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung von sofort oder später als **Wirtschafter** oder **Hofverwalter** od. irgend eine andere Beschäftigung. Gut vertraut in der Viehwirtschaft, besonders bei Krankheitsfällen. Gute Zeugnisse vorhanden. 31 J. alt, evgl., ledig, beider Sprach. mächtig. Freundl. Zuschriften unter **U 8793** an die Dtsch. Rundschau erb.

Werkführer, Holzbranche, mit sämtlichen Arbeiten vertr., Bedienung usw., sowie Reparaturen u. Montage, sucht bei mäßigem Lohn **Beschäftigung.** Off. u. **W 3991** a. d. G. d. Z.

Suche für einen verheir. **jungen Schmied** mit Hufbeschlag u. Führung des Dampfdreschsatzes vertraut, ab 1. 4. 1937 **Stellung.** Offerten unter **F 8696** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Älter. Bäckergeselle u. Konditor, sucht Stllg. zur selbständ. Führung einer Bäckerei od. Vertretung d. Meisters z. 1. 1. 37. Off. unt. **W 3935** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischergeselle mit guten Zeugnissen **sucht Stellung.** Off unter **T 3987** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Oberschweizer sucht zu beliebig. Viehbestand Dauerstellung ab 1. 4. 37. Bisher in Stellung. Ritterguts- bei Kujath-Dobbertin. **Konstanty Wicher, Dobrzyniewo,** pow. Wyrzysk. 3974

Schweizer jung verheir., **sucht** ab 1. 4. 37 **Stellung.** Gefl. Angeb. erbeten. 3973 **Jan Kazimierski, Dobrzyniewo,** powiat Wyrzysk.

Schweizer u. Melker guter Viehpfleger, **sucht** von sofort **Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. **B. Cieplinski, Toruń,** Osiedle na Wrzosach nr. 305. 8791

Bürostellung **sucht junge Dame** vom 15. Januar oder später. Perfekt deutsch und polnisch in Wort und Schrift, Übersetzungen, Stenogr., Maschineschreiben u. and. Büroarbeit. Stadt bevorz. Ang. unt. **J 8701** an die „Deutsche Rundschau".

Evgl. **Landwirtstochter** mit etw. Koch- u. Nähkenntnissen **sucht**

Stellung als Stütze

a. liebst. Nähe Bromberg. Zuschriften mit Gehaltsang. u. **M 3904** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen über 20 Jahre, **sucht Stellung** in gut gehender Fleischerei zur Erlernung derselben. Angeb. an **Evang. Pfarramt Budzyn** 8788

Suche Stellung vom 1. 1. oder 15. 1. 1937 als **Alleinmädchen** ev., 25 J. alt, selbständ., gute Zeugn. vorh. Off. u. **R 3965** a. d. Gst. d. Ztg.

Lehrstelle in Bäckerei od. Konditorei gesucht für nettes Mädel vom Lande. Taschengeld erwünscht **„Berufshilfe"** **Bydgoszcz, Gdańska 66.**

An- u. Verkäufe

Wirtschaft

136 Morg. Weizenbod., zu verkauf. Preis 22000, Anzahl. 12000, 3983 **Jan Płoszyński, Mogilno,** Marsz. Piłsudskiego 6.

Hausgrundstück Barzahlung 35 000 zł. von Arier gesucht. Off. u. **F 3948** an d. Gst. d. Z.

Silvester - Pfannkuchen

bekannter Güte à 10 u. 15 Groschen empfiehlt

R. Stenzel
Konditorei — Café 8781

Der geehrten Kundschaft ein fröhliches NEUES JAHR!

Restaurant Berendt

ladet ergebenst zur

Silvesterfeier

ein.

Erstklassiges Silvestermenu
Silvesterpunsch und Pfannkuchen.

Meinen verehrten Gästen und Bekannten

ein frohes Neues Jahr!

Berendt, Dworcowa 6-8.
Telefon 10—90. 8780

Dreit. eich. Kleiderschrank u. Schreibtisch verkauft billig **Gerth, Weln. Rynek 8.** 3968

Filterschrank noch gut erhalten, Inhalt 12 Schläuche, für zł 150.— abzugeben. **Młyn Parowy** Król. Nowawieś, powiat Wąbrzeźno. Tel. 5. 8771 **F. Kohlberg.**

Silbergeld 8727 **u. Altsilber** kauft **B. Kinder,** Dworcowa 43

Berliner Zinshäuser

hochrentabel, zu verkaufen gegen

Złotyzahlung 3959

mit Devisengenehmigung.

Arthur Lichtenstein,
Berlin-Charlottenburg 9,
Lindenallee 25. — Telefon J. 9. 0809.

Achtung!

Karussell - Kettenflieger

fast neu, günstig zu verkaufen. 8755
A. Foß, Pasewark bei **Danzig.**

Drehbank gut erhalten, 1—1½ m 8810 zu kaufen gesucht Angebote unter **Impregnacja Bydgoszcz**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer **Gdańska 87/5.** 3997

Möbliert. Zimmer Bad. Pomorska 54/8. 3979

Kl., gut möbl. sonn. Zimmer im Zentrum zu vermieten. 3966 **Św. Floriana 3, part. r.**

Die neuesten phonoplastischen Rundfunkapparate

TELEFUNKEN

Super LORD
„ ARISTOKRAT
„ MAGNAT
sowie PREMIER



empfiehlt zu günstigen Zahlungsbedingungen:

Firma **W. Tyborski**
Właśc.: **Wacław Tyborski i Józef Weyna** 8562

Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 25, Telefon 3515

Restaurant Elysium

erwartet Sie zu einer 8809

gemütlichen Silvesterfeier

Tanz — Stimmung — Fröhlichkeit

Kapelle Kłobucki.

Tischbestellung erbeten. **Telefon 1071.**

Offene Stellen

Jung. 1. Beamter zum 1. 4. 37 für große **Brennerei- und Viehwirtschaft** ges. Mehrjährige Praxis erforderlich, polnisch i. Wort u. Schrift. Meldung. mit genauem Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung. an **Franckenstein, Księżydwór,** p. Działdowo. 8604

Energischer **tüchtiger Förster** mit weitgehend. Kenntnissen und nur besten Zeugnissen u. Empfehlungen per sof. gesucht. Offerten unter **B 8762** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird von sofort **Brennereiverwalter** für die Kamp. 1936—37, mit Brennrecht und der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. unt. **3 8801** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger Buchhalter erste Kraft, bilanzsicher, vertraut mit Steuerangelegenheiten und Umgang m. Behörden, von mittlerem Industrie-Unternehmen Pommerellens gesucht. Angeb. mit ausführl. Lebensl., Gehaltsanspr. u. Bild unter **B 8798** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Rittergut Stupowo, Kr. Bydgoszcz, p. Mrocza, Telef. 23, sucht zum 1. April 1937 8804 **Schmied Stellmacher und Schäfer** mit nur eigen. Leuten.

Aufwartung verl. 9-10 **Pomorska 17,** Wg. 5. 3998

Bäckerlehrling evgl., 16 J., v. außerhalb, wird gesucht. **H. Lemke,** Dworcowa 43. 9713

Schneiderlehrling Sohn achtbar. Eltern von sofort gesucht. 8784 **Pawłowski** Schneidermstr. **Grudz., Sienkiewicza 9.**

Deutsch-evgl., kinderlb. **Hauslehrerin** fürs 1. Schuljahr ges. Dies. muß a. mit Spiel u. Beschäft. 5—8 j. Kind. vertraut sein. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung unter **R 8764** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Köchin für Restauration in Graudenz (Grudziądz) von sof. gesucht. Meldungen unt. **Nr. 8782** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Zum 15. Jan. 1937 suche 8802 ich tüchtige **Stütze** die kochen und backen kann, groß. Interesse für Federvieh hat. Schriftliche Meldung u. Zeugnisabschriften bitte zu richten an **Frau Mieran Altmünsterberg,** Freistaat Danzig.

Von **sofort** gesucht 1 ehrlich., fleißiges **Mädchen** (f. Stadthaush., 3 Pers. Zuschrift. m. Zeugnisabschr. u. Lohnangabe unt. **T 8770** an d. G. d. Z.

Suche zu sofort evang. ehrliches, älteres 8794 **Alleinmädchen** f. klein. Gutsbeamten-Haushalt (2 Personen) u. Garten. Landwirtstochter bevorzugt. Angebote erbittet **W. Trojahn, Konarzynki,** poczta Konarzyny powiat Chojnice.

Kräftiges, erfahrenes, kinderliebes Hausmädchen aus deutscher Familie für größ. Stadthaushalt **in Danzig gesucht.** Arbeitsgenehmigung wird von hier besorgt. 8811 **Dr. Hillger, Danzig,** Schießstange 8, 2 Tr.

Junger Landwirt 19 J. alt, evgl., 1 J. Prax., Absolv. der Wintersch., **sucht** von sof. od. später **Stellung als Eleve** oder **Hofbeamter.** Angebote a. **Fr. Steinbart, Szpital,** powiat Inowrocław. 8683

Suche von sof. od. spät. Stellung als **Forsteleve.** Besitze gute jagdliche Kenntnisse, sowie Hundedressur und Bienenzucht. Off. u. **M 3961** an die Geschst. d. Ztg.

Ingenieur-Kaufmann aus der Landmasch.-Branche, in ungekünd., selbständig. Stellung, **sucht sich zu verändern.** Angebote unter **W 8799** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Brennerei-Gehilfe** Bin Landwirtssohn, deutsch-evangel., 25 J. alt, habe 5 Jahre Prax., der polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächt. Zuschrift. unter **B 8634** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle, ledig, **Buchhalter, Korrespondent,** deutsch - polnisch, Maschinentechniker, vertraut mit Landwirtschaft und landw. Betriebe, willig zu jed. Arbeit. Gute Zeugnisse, Kaution. Off. u. **B 3984** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche eine **Schweizerstelle** vom 1. 4. 37. Gute Zeugn. vorhanden. 3976 **August Rosadzinski, Gut Czyste,** poczta Jaksice, powiat Inowrocław.

Säuglingspflegerin sucht zum 15. 1. 1937 oder später Stellung. Angeb unter **C 8695** an d. Geschst. d. Z. erb.

Alleinstehende Frau, 30 er, kath., ehrlich, zuverlässig, **sucht Beschäftigung als Haushaltsgehilfin,** evtl. zur Führung des Haushalts od. im Geschäft. Offert. unter **C 8645** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige **Wirtschafterin** mit langjähr Praxis sucht v. sofort Stellung. Frauenloser Haushalt bevorzugt. 8651 **Berufshilfe - Bydgoszcz Gdańska 66.**

Aeltere 3938 **selbständ. Köchin** **sucht Stellung.** Off. erb. an **J. Ponczek, Siemoń,** pow. Toruń.

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt, evangel., **Stellung** **als Haustochter** od. **Stütze d. Hausfrau.** Gefl Offert. unt. **G 8697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter, evangl., in all. häusl. Arbeiten erfahren, **sucht Stellung als Stütze** kann auch frauenlosen Haushalt führen, ab 15. 1. od. 1. 2. Angebote unter **W 8635** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tauschobjekt. Gut **in Ostpreußen,** 500 Morgen Weizenboden, 14 Pferde, 65 Rinder (Herdbuch), 50 Schweine, Hypotheken 42000. 8758 Auskunft erteilt: **Modrzejewski, Nowemiasto n. Drwęcą.**

Gärtnerei mit Inventar sofort abzugeben. **Klóskowski, Bydgoszcz 6, Ojnowa-góra 26.** Dwór pod Lipami 3978

Zuchteber a. anerk. Stammzucht, **Zuchtbullen** Herdb., imp. Ostfriese, gibt preiswert ab 8207 **Zuchtgut Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk. **E. Kujath, Dobbertin.**

---

3 Läuferschweine verkauft **H. Ewert, W. Zajączkowo,** p. Nowe. 8750

Englische **Bulldogge** Hündin, 12 Wochen alt. Preis 55 zł, gibt ab **Wittchen, Międzychód** plac Kościuszki. 8765

Wachsamer 3993 **Stubenhund** ges. Piotrowskiego 15, W. 2

Motorrad BSA, 500 ccm, mit Beiwagen, gut erhalten, für 500 zł in bar zu verkaufen. **Rosenfeld, Dolne Wymiary,** pow. Chełmno. 8785

Drilling gut erhalt., m. Zielfernrohr z. kauf. ges. Preisangeb. unt. **L 3604** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erbeten. 8774

Fahrrad für Dame und Herrn, Qualitätsmarke, z. verk. **Sobieskiego 9,** Wg. 6. 3969

Eleganter **Jagdwagen** zu verkaufen 3761 **Zbożowy Rynek 6.**

Kutschwagen preiswert zu verkaufen 3848 **Hetmańska 25.**

Verkaufe eine in sehr gut. Zustande befindl. **Feuerspritze** übertragb., m. Messingbuchsen u. einen Selbsteinleger, 54 Zoll breit. Offert. bitte unt. **J 3952** an die Gst. d. Ztg. erb.

Verkaufe wegen Aufteil. **kompl. Lanzdreschsatz, Häckselmaschine, Schrotmühle, Drill- und Hackmaschin., 2¾ u. 3 m Rübendruckrollen, Kunstdüngerstreuer, Pflüge, Eggen, Krummer, kompl. Ackerwagen, Feldbahnteile, Schienen und Weichen Vieh- und Speicherwagen, sowie Ackerpferde und Geschirre.** **Schreiber, Pławin,** 8763 p. Inowrocław.

Rippenheizrohre äuß. Durchm. 200 mm, 80 m lang, gut erhalt., z. kauf ges. Off. u. **P 3912** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Klee sowie **Mohn** und andere Oelsaaten kauft **Walter Rothgänger** Grudziądz. 8646

Kaufe kiefer. bes. Bretter

2000,—	m²	4—8 lang	35 mm	
160,—	m²	6 lg.	35 mm	
140,—	„	5 „	26	„
75,—	„	8 „	40	„
75,—	„	8 „	35	„
100,—	„	8 „	30	„
75,—	„	8 „	23	„
20,—	„	6 „	75	„
20,—	„	6 „	50	„

Angebote mit Preis je cbm (m³) unt. **D 8748** an die Deutsche Rdsch.

Kief. Langholz aus Privatforst gegen Kasse zu kaufen gesucht. Preis pro Festmeter m. Klassenang. unt. **N 8747** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng. pass. f. Arzt, Rechtsanw., Zahnprax., letzt. 15 J. ausg., z. vrm. **Beidatsch,** Dworcowa 14/4. 3992

DBB

Neujahr 1937 nachm. 4 Uhr:

Schneeweißchen und Rosenrot

abends 8 Uhr:

Verwirrung durch 1111

ein fröhliches Spiel in 3 Akten von Julius Pohl.

Sonntag, d. 3. Jan. 1937 nachmittags 4 Uhr:

Schneeweißchen und Rosenrot

abends 8 Uhr:

Verwirrung durch 1111.

ein fröhliches Spiel in 3 Akten von Julius Pohl.

Eintrittskarten wie üblich **Die Bühnenleitung.**

Großes Faschingsfest **„Buntes Wochenende"** 9. 1. 1937 876 im **Civil - Kasino.**

Nach der Vorstellung trifft man sich 7534 im **„Elysium".**

KINO ADRIA Am **1. Januar 1937** veranstalten wir eine **Neujahrs-Vormittags-Vorstellung** zu volkstümlichen Preisen um **12¹⁵** **„Fräulein Lilli"** in deutscher Sprache mit **Franziska Gaal** Hans Jaray Szöke Szakall **Eintrittspreise:** Parterre: **54** gr Balkon: **85** gr

Pommerellen.

31. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 2. Januar d. J., bis einschließlich Freitag, 8. Januar d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **Über das bisherige Ergebnis des polnischen Arbeitslosen-Winterhilfswerks** wird vom Komitee mitgeteilt, daß bis jetzt für diesen Zweck 22 000 Złoty eingekommen sind. Wenn, so wird in der betreffenden Veröffentlichung gesagt, man erwägt, daß das monatliche Budget für die Arbeitslosen-Winterhilfe rund 40 000 Złoty beträgt, so muß das bisher erzielte finanzielle Resultat als ungewöhnlich mangelhaft bezeichnet werden. Deshalb richtet das Komitee an alle, die es angeht, die Aufforderung, in der Betätigung der christlichen Liebestätigkeit sich weniger Beschränkung aufzuerlegen. *

× **In Sachen der PePeGe.** Am 29. Dezember erschien, wie die Stadtverwaltung der Presse bekanntgibt, eine Abordnung von Arbeitern der PePeGe beim Stadtpräsidenten und sprach ihm für seine Bemühungen in der Angelegenheit der Inbetriebsetzung dieser Fabrik ihren Dank aus. Die Delegation bat den Stadtpräsidenten, auch weiterhin, und zwar jetzt für die Aufrechterhaltung der PePeGe-Tätigkeit, sich einsetzen zu wollen. Diesem Wunsche zu entsprechen, wurde vom Stadtpräsidenten zugesagt. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 21. bis zum 24. Dezember v. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 16 eheliche Geburten, (7 Knaben, 9 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 41 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter eine Frau von 81 Jahren und 4 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (sämtlich Knaben). *

× **Vor dem Appellationsgericht in Posen** wurde jetzt die Berufung des wegen fingierten Diebstahls von 14 900 Złoty, Eigentum seiner Arbeitgeberin, der Fabrik „Unia", zu 10 Monaten Gefängnis verurteilten früheren Inkassenten dieser Firma, Leon Łączyński, verhandelt. Die obere Instanz bestätigte das Urteil des hiesigen Bezirksgerichts. Die Mitschuldige an der Straftat des L., Antonia Zdrowowicz, die gleichfalls zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat keine Appellation angemeldet, so daß dieses Erkenntnis gegenwärtig Rechtskraft erlangt hat. *

t **Der letzte Wochenmarkt im alten Jahr** war ganz gut beschickt. Verkehr war auch genügend, der Abgang befriedigend. Die Butter war im Preise gesunken, sie kostete morgens noch 1,30—1,40, später 1—1,20, Molkereibutter 1,40, Eier 1,50—1,70, Weißkäse 0,10—0,40. Apfelsinen 0,15—0,35, Zitronen Stück 0,12, Äpfel 0,25—0,40. Geflügel war nur wenig vorhanden. Puten kosteten 4—5,00, Hühner 1,50—3,00, Tauben 0,80—0,90, Gänse 5—6,00, Enten 3,00. An Fischen erhielt man Karpfen für 1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 1,00—1,20, Bressen 0,60—0,90, Plötze drei Pfund 1,00, Stinte 0,25, Heringe 0,40, Sprotten 0,40—0,50. Die Gemüsepreise hielten sich auf bisheriger Höhe. Frische Blumen fanden in Töpfen zu 0,40—1,00 und mehr ihre Abnehmer. Sträußchen kosteten 0,15—0,30. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sie haben **keine Differenz mit der Steuerbehörde**, wenn Sie eine ordnungsmäßige Buchführung haben. Die **Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz**, führt die hierfür notwendigen Kontobücher in vorschriftsmäßiger Liniatur für einfache, doppelte, amerikanische und Durchschreibe-Definitiv-Buchführung. Auch in allen anderen Schreibwaren und Kontor-Artikeln wird ein großes Lager unterhalten. Eine kleine Auswahl davon ist in einem Schaufenster ausgestellt, doch empfiehlt es sich, sich bei Bedarf die reiche Auswahl unverbindlich vorlegen zu lassen. (8803 *

Thorn (Toruń).

Das Podgorzer Stadtparlament protestiert gegen die Eingemeindung.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Podgorz brachte Bürgermeister Stamirowski die durch den Ministerrat beschlossene Gesetzesvorlage über die Eingemeindung von Podgorz in Thorn zur Kenntnis. Diese Angelegenheit rief eine lebhafte Aussprache hervor, an der sich fast alle Stadtverordneten und Mitglieder der Stadtverwaltung beteiligten. Sämtliche Redner sprachen sich gegen die Eingemeindung aus und protestierten energisch gegen die Gesetzesvorlage. Die Versammlung wählte zum Schluß eine Kommission, deren Aufgabe es ist, im Namen der Stadtverordnetenversammlung Schritte gegen die Eingemeindung von Podgorz in Thorn zu unternehmen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas Bürgermeister Stamirowski die Begründung des Urteils des Höchsten Gerichts in Warschau in dem durch die Stadt verlorenen Prozeß der Kommunalsparkasse Podgorz gegen Sendelowski-Stoensenfoegel. Durch dieses Urteil wurde die Stadt um 60 000 Złoty geschädigt. Sodann wurde beschlossen, 11 000 Quadratmeter Terrain zum Bau von Einfamilienhäusern gegenüber der Gasanstalt zu parzellieren. **

1937

In Ihm sei's begonnen,
der Monde und Sonnen
an blauen Gezelten
des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
sei alles gelegt!

Eduard Mörike.

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Laufe des letzten Tages um 10 Zentimeter zurück und betrug Mittwoch früh 1,77 Meter über Normal. Die Wassertemperatur hält sich fast unverändert etwas über 1 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. in entgegengesetzter Richtung passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiello" und „Mars" bzw. „Grunwald". **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** vom Silvesterabend 7 Uhr bis Donnerstag, 7. Januar 1937, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Neujahrstage und am Sonntag, 3. Januar, hat in der Innenstadt die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt (Rynek Nowomiejski) 13, Fernsprecher 1269. — Auf den Vorstädten haben wie gewöhnlich Nachtdienst die „Annen-Apotheke" (Apteka św. Anny), Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 98, und die „Schwanen-Apotheke" (Apteka pod Łabędziem), Lindenstraße (ul. Kosciuszki) 15. **

╪ **Der Ruder-Verein „Thorn"** beging Dienstag abend im Schloßzimmer des „Deutschen Heims" seine Weihnachtsfeier, die mit dem traditionellen Pökelkammessen verbunden war. Der Abend verlief in harmonischer kameradschaftlicher Stimmung. **

* **Die Kreisstarostei Thorn,** Referat für Invalidenangelegenheiten, hat ein Verfahren eingeleitet, um den am 26. März 1899 in Bisch.-Papau (Papowo Bisk.) Kreis Thorn, geborenen Arbeiter Stanisław Szreder, Sohn des Ehepaares Michał Szreder und Franciszka geb. Jankowska, zuletzt wohnhaft in Culmsee (Chełmża), für vermißt zu erklären. Der Genannte wurde im Jahre 1919 zum Militärdienst bei der 4. Kompanie des Lodzer Etappen-Bataillons einberufen und ist während der kriegerischen Handlungen der polnischen Armee verschwunden. Alle Personen, die irgendetwas über den Genannten wissen oder seine Existenz bezeugen können, werden gebeten, dies innerhalb von drei Monaten dem Starostwo Powiatowe in Toruń (referat spraw inwalidzkich) mitteilen zu wollen. **

╪ **Die Polizei verhaftete** am Dienstag drei Personen wegen Diebstahls und lieferte sie ins Polizeiarrest ein. — Zur Anmeldung gelangten aus Stadt- und Landkreis Thorn acht kleinere Diebstähle, von denen zwei inzwischen aufgeklärt wurden, zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung, ein Fall von Blutschande, zwei Vergehen gegen die Bestimmungen der Wegeordnung, zwei Fälle illegalen Schußwaffenbesitzes und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. **

Konitz (Chojnice)

tz **Die Konitzer Schulen** werden von 3030 Kindern besucht. Davon besuchen 2285 Kinder die Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache, 130 Kinder die Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache. Die deutsche Privatschule besuchen 130 Kinder, das staatliche Gymnasium hat 290 Schüler und das städtische Mädchengymnasium 195 Schülerinnen. Von den Kleinkinderschulen besuchen durchschnittlich 50 Kinder die deutsche Kleinkinderschule. +

tz **Diebe** stahlen aus dem Speicher des Gutsbesitzers Wollszlegier-Zoldern Felle im Werte von 30 Złoty. +

tz **Auf dem heutigen Wochenmarkt** kosteten: Butter 1,10—1,30 pro Pfund, Eier 1,60—1,80, Äpfel 0,30—0,40, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty pro Zentner, Ferkel 16,00—22,00 Złoty pro Paar. +

p **Gdingen** (Gdynia), 30. Dezember. Vom elektrischen Strom getötet wurde bei Installationsarbeiten in der Gdingener Werft der 20jährige Schlosserlehrling Stanisław Urbaniak.

h **Löbau** (Lubawa), 31. Dezember. Im August d. J. brannte dem Landwirt Franz Marchlewski in Radomno eine Scheune nieder. Die Entstehungsursache des Brandes konnte anfangs nicht festgestellt werden. Trotzdem setzte die Polizei alle Hebel in Bewegung um das rätselhafte Feuer aufzuklären. Ihr ist es auch gelungen, reichlich Belastungsmaterial zu sammeln; auf Grund dessen der Pächter des Grundstücks, Mikołaj Rucinski, ein Schwager des Geschädigten, in diesen Tagen verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert werden konnte.

Die Jagdgesellschaft in Bratian verpachtet am 11. Januar 1937 um 2 Uhr nachmittags im Saale Zakrzewski in Bratian das Jagdrecht auf dem Terrain von Bratian und Kaczek. Flächenraum 1160 Hektar.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. Dezember. Die Jagd der Landgemeinde Lesniewo von 540 Hektar Areal soll in öffentlicher Ausbietung am 17. Januar 1937, nachmittags 2 Uhr, im Lokale Spornak daselbst auf sechs Jahre vom 15. Februar ab verpachtet werden. Die Bedingungen sind zur Einsicht im dortigen Gemeindeamt ausgelegt und werden auch am Lizitationstage vorgelesen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. Dezember. Im Hause des Stadtrats Wilhelm Stark, ul. 3 ego maja 5, wurden dem Einwohner J. Riedel-Godesberg aus dessen Wohnung, zwei Anzüge, zwei Frauenkleider und ein Paar Strümpfe gestohlen.

g **Stargard** (Starogard), 30. Dezember. In den Wirtschaftsgebäuden des Landwirts Guzenda in Lubichowo brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Wohnhaus und die Scheune einäscherte.

Diebe drangen in den Schankraum der Firma Lemke ein und stahlen den gesamten Zigarettenvorrat im Werte von 100 Złoty. — In dem Laden der Verbraucher-Genossenschaft Ecke Schöneckerstraße zerschlugen unbekannte Täter eine große Schaufensterscheibe und zogen einige Flaschen Wein, Obst und Süßigkeiten aus dem Fenster.

* **Stargard** (Starogard), 30. Dezember. Ein unbekannter Einbrecher stahl gestern abend aus der Gemeindekanzlei in Bobowo hiesigen Kreises eine eiserne Kassette mit 473,30 Złoty Bargeld, 1566 Verwaltungs-Zahlungsmarken, zwei Schlüsseln und einem alten zweiläufigen Revolver, außerdem aus dem Schreibtisch des Sekretärgehilfen noch 13 Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Jahresende — Jahresanfang.

Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1936.

Die Konjunkturforschungs-Institute der hauptsächlichsten Länder haben uns diesmal die Arbeit für den Rückblick des Jahres insofern erleichtert, als sie übereinstimmend die Feststellung machen, daß das Jahr 1936 offensichtlich die Krisenjahre abgeschlossen habe. Der Erfolg dieses Sieges über die Krise ist jedoch nicht allgmein. Es gibt Länder, in denen der Aufstieg von Industrie und Handel bedeutend ist, demgegenüber stehen Länder, in denen eine Aufwärtsbewegung nur schüchtern beginnt. Aus diesen Gegenüberstellungen ist der Ausdruck des „inselartigen" Wiederaufstiegs der Weltwirtschaft im Jahre 1936 geprägt worden.

Bunt ist das Wirtschaftsbild, das vor unser geistiges Auge rückt. Aus dem Grau der Farbe heben sich leuchtende Tupfen ab, die besagen wollen, daß an vielen Stellen der Wiederaufstieg der Wirtschaft eingesetzt hat. Aber auch in der grauen Farbe sieht man Bewegung. Daneben stehen auffallend dunkle Flecken, die besagen, daß durch die politischen Unruhen der letzten Monate in vielen Ländern ein katastrophaler Rückgang eingetreten ist. Zunächst war es der italienisch-abessinische Krieg, der die Weltwirtschaft und den ohnehin durch zahllose Zwangsmaßnahmen eingeengten Warenaustausch, der immer noch die Fessel der wirtschaftlichen Auswirkungen von Versailles verspürt, schwer in Mitleidenschaft zog. Die Sanktionen unseligen Angedenkens haben eine ungeheuere Verwirrung in den Warenaustausch gebracht, sie haben aber darüber hinaus die Lächerlichkeit eines der grundsätzlichsten Artikel des Versailler Vertrages nachgewiesen. Nach dem Abschluß des Krieges gegen Abessinien haben sich die Stockungen des Warenaustauschs nach und nach beseitigen lassen. In diese Anfänge der Normalisierung der europäischen und außereuropäischen Wirtschaftsbeziehungen hat der Ausbruch der spanischen Wirren eine erneute Erschütterung hineingetragen, von welcher man noch nicht weiß, welchen Umfang sie annehmen wird und wie weit die Weltwirtschaft davon entweder einen Nutzen haben oder in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

Aus diesem bunten Bilde Positiv und Negativ zu scheiden, ist außerordentlich schwer. Die Wirtschaft der Staaten und darüber hinaus die Weltwirtschaft kann nicht, wie es der Kaufmann zu tun pflegt, am Jahresschluß eine endgültige Bilanz ziehen, um aus Aktiva und Passiva den Verlust oder den Gewinn klar aufzuzeigen. Wir müssen uns mit den Feststellungen der Konjunkturforschungs-Institute begnügen, aus denen wir noch in den letzten Wochen ersehen konnten, daß die Weltwirtschaft und der Welthandel im Laufe des Jahres 1936 trotz der inselartigen Bewegung eine zweifellos feststellbare Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hat. An dieser Aufwärtsbewegung sind einzelne Länder wie England, USA und Deutschland in ganz besonderem Maße beteiligt. Nicht verkennen darf man, daß die sogenannten Goldblockländer im abgelaufenen Jahr schwere Erschütterungen erlebt haben, die schließlich den Währungswirrwarr erhöhten. Wir waren Zeugen einer Welle von Währungsabwertungen, und wir waren ebenso Zeugen eines Abkommens zwischen Washington, London, und Paris, durch welches der Währungsfriede der hauptsächlichsten Länder eingeleitet werden sollte. Dieser Friede, der die krankhaften Auswirkungen einer durch Versailles bedingten Wirtschaftsregelung bedeutet, ist bis heute noch nicht Allgemeingut geworden und dürfte auch in Zukunft den Erwartungen nicht entsprechen.

In den letzten Tagen haben uns die statistischen Angaben über den

Welthandel im Jahre 1936

gewisse Anhaltspunkte gegeben. Die Welteinfuhr betrug beispielsweise im Oktober 1936 1060 Millionen Dollar in Gold und zeigt gegenüber dem Vorjahr einen unverkennbaren Aufstieg. Während die Kennziffer der Welteinfuhr im Vorjahre 37,2 betrug, war sie in diesem Jahre auf 38,4 angestiegen. Die Weltausfuhr betrug im Oktober 1071 Millionen Dollar in Gold, die Kennziffer stieg also von 40,0 auf 41,6. Dabei muß bemerkt werden, daß diese Kennziffer die Handelsumsätze Italiens nicht mit einbezieht. Dadurch ist die Gesamteinfuhr der Welt in den zehn Monaten 1936 auf 10 054 Millionen Golddollar und die Weltausfuhr auf 9593 Millionen Golddollar gestiegen. Diese Zahlen liegen wesentlich über den Zahlen des Vorjahres. Ein Beweis für das Ansteigen der Konjunktur, obwohl politische Ereignisse eine starke Beeinträchtigung brachten.

In diesem Rahmen des weltwirtschaftlichen Geschehens hatte Polen oft eine schwere Position inne. Es hat sich nicht nur an den Sanktionen gegen Italien als Völkerbundstaat beteiligen müssen, wodurch es auf manchen Gebieten schwere Verluste hinnahm, sondern es hat durch den Ausbruch der spanischen Wirren erneut einen wirtschaftlichen Rückschlag erfahren, da zwischen Spanien und Polen gute Wirtschaftsbeziehungen sich anbahnten. Trotzdem hat

der Außenhandel Polens

im Laufe der elf Monate des abgelaufenen Jahres an Umfang gegenüber dem Vorjahr bedeutend zugenommen. Die Ausfuhr Polens belief sich auf 929,8 Millionen Zloty, die Einfuhr auf 912,3 Millionen Zloty. Der Ausfuhrüberschuß von 17,5 Millionen Zloty ist gegenüber dem Vorjahre von 57 Millionen Zloty weiterhin zurückgegangen. Dadurch ist im Laufe der letzten Jahre der Ausfuhrüberschuß Polens beträchtlich zurückgegangen. Die gleiche Erscheinung wie Polen dürften die meisten anderen Länder zu verzeichnen haben. Durch das System der Kompensationen und Verrechnungen sind überall die Ausfuhrüberschüsse bedeutend zurückgegangen.

Eine besonders erfreuliche Erscheinung liegt in der Tatsache, daß Polen im Laufe des Jahres seine Währung unangetastet ließ, obwohl Polen gezwungen war, bei den Schwierigkeiten die Devisensperre zu verhängen. Die

Bank Polski

hat im Laufe des Jahres ihren Status fast unverändert beibehalten, obwohl kleine Verluste an Gold zu verzeichnen sind. Während der Goldbestand am Anfang des Jahres 444,3 Millionen Zloty betrug, fiel er nach mancherlei Schwankungen auf 389,7, alle anderen Positionen sind fast unverändert geblieben. Die Kredittätigkeit ist auf der gleichen Höhe geblieben, das beweist das Wechselportefeuille. Der Notenumlauf hat keine Veränderung erfahren. Die Golddeckung fiel von 39,79 Prozent auf 33,3 Prozent.

Trotz mancherlei Rückschläge blieben die Einlagen bei den Banken und Sparkassen im allgemeinen unverändert, wenn auch die Tatsache verzeichnet werden muß, daß die Einlagetätigkeit bei den Sparkassen ein wenig zurückgegangen ist.

Trotz des Konjunkturanstiegs in Polen ist die Zahl der Arbeitslosen gestiegen. Die Regierung ist mit Wirtschaftsvorschlägen und Reformen hervorgetreten, von denen zu hoffen ist, daß sie Erfolg bringen und Polen in die Reihe der Aufstiegs-Länder stellen.

*

Die wichtigsten Wirtschaftsereignisse im Jahre 1936.

Wir lassen nunmehr die wichtigsten wirtschaftspolitischen Ereignisse des Jahres 1936 folgen, die einen Überblick über die Tendenzen gibt, welche sich im abgelaufenen Jahre breit machten.

Am 5. Januar trifft aus Washington die Meldung ein, daß das Bundesgericht in USA durch ein Gerichtsurteil die von Roosevelt erlassenen Agrargesetze als mit der Verfassung im Widerspruch stehend erklärt. Dieses Gerichtsurteil erschüttert die wirtschaftspolitischen Pläne Roosevelts.

Am 9. Januar tritt eine ausgesprochene Schwäche des Dollar ein, die mit den aus dem Streit zwischen Roosevelt und dem Bundesgericht sich ergebenden Schwierigkeiten im Zusammenhang steht. Aus USA treffen Meldungen über eine weitere Abwertung des Dollar ein.

Am 10. Januar veröffentlicht Roosevelt ein Dekret über die Verlängerung der ihm erteilten Vollmachten auf währungspolitischem Gebiete für die Dauer eines weiteren Jahres, d. h. bis Ende 1937. Diese Veröffentlichung wird zu Unrecht als Ankündigung einer bevorstehenden weiteren Abwertung des Dollar angesehen.

Das Jahr 1936 beginnt in Frankreich verhältnismäßig ruhig, so daß am 10. 1. die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz senkt.

Am 13. 1. veröffentlicht das Bundesgericht in USA das im übrigen erwartete Urteil über die von der Verwaltung der landwirtschaftlichen Hilfe erhobenen Gebühren. Dieses Gerichtsurteil steht mit dem Urteil vom 6. Januar im Zusammenhang.

In den ersten Februartagen erfolgt ein weiteres Absinken des Dollar, das im Zusammenhang mit den inneren Schwierigkeiten in USA steht. Der Dollar erreicht die unterste Grenze der Goldparität. Im Februar veröffentlicht das Bundesgericht in USA weitere Gerichtsurteile, einzelne Urteile bedeuten einen ausgesprochenen Sieg der Wirtschaftspolitik Roosevelts. Am 29. Februar erläßt Roosevelt ein neues Agrargesetz, das im Grunde genommen das bisherige und vom Bundesgericht beanstandete Agrargesetz ersetzt.

Bereits in der zweiten Januarhälfte bricht in Frankreich eine Kabinettskrise aus. Die Bank von Frankreich verliert innerhalb von acht Tagen mehr als eine Milliarde Goldfrank. In den ersten Februartagen werden Gerüchte über eine Stützungsanleihe Englands für Frankreich bekannt. Am 17. Februar werden die Einzelheiten dieser Anleihe bekannt, die eine Höhe von 40 Millionen Pfund erreicht.

Am 3. März veröffentlicht Roosevelt einen Vorschlag zur besonders hohen Versteuerung der Gewinne der Aktien-Gesellschaften, die nicht in Form von Dividenden verteilt werden. Dieser Vorschlag trägt sozialen und fiskalischen Charakter.

Am 7. März erfolgt die Remilitarisierung der Rheinlandzone durch Deutschland, diese Tatsache ist gleichfalls von weittragender Bedeutung.

Ende März nimmt die Kapitalflucht aus Frankreich beängstigende Formen an, am 28. März muß die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz bedeutend erhöhen.

Am 1. April erfolgt die endgültige Stabilisierung der belgischen Währung, Belgien hebt gleichzeitig seinen Valuta-Stützungsfonds auf.

In der ersten Aprilwoche hat die Bank von Frankreich einen Goldverlust von bisher nicht dagewesenem Ausmaß zu verzeichnen. In den gleichen Tagen treten die ersten Anzeichen der politischen Schwierigkeiten in Spanien hervor und wirken sich besonders katastrophal im spanischen Wirtschaftsleben aus. Die spanische Währung beginnt zu sinken. Die Anzeichen der vorangegangenen Goldflucht aus Frankreich treten nunmehr sichtbar hervor, d. h. daß im Laufe des April in Frankreich die Volksfront einen Wahlsieg und damit die Regierung erringt.

Polen führt Devisen-Zwangsbewirtschaftung ein.

Am 7. Mai werden die ersten Gerüchte über eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit für den Fall einer Abwertung des französischen Frank bekannt. Ende Mai nimmt die Propaganda für eine Abwertung des französischen Frank starke Formen an.

Am 3. Juni beginnt nach kurzer verhältnismäßiger Ruhe erneut die Kapitalflucht aus Frankreich. Es sind in Frankreich viele Streiks zu beobachten, die Regierung Léon Blum kommt dadurch in große Schwierigkeiten. Holland und die Schweiz erhöhen zum Schutz der eigenen Währung ihre Diskontsätze.

Am 1. Juli werden die Ergebnisse des amerikanischen Staatshaushaltes bekannt, der mit einem Defizit von mehr als 4 Milliarden Zloty abschließt. Es treffen aus USA Meldungen über eine schlechte Weizen- und Maisernte infolge von Dürre ein.

In den ersten Julitagen beginnt die Normalisierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und dem Ausland, nachdem Italien den Sieg über Abessinien davongetragen hat. Die europäischen Länder beginnen nach und nach ihre Wirtschaftssanktionen aufzuheben.

Am 19. Juli wird infolge des Ausbruchs des Bürgerkrieges in Spanien die Börse in Madrid geschlossen. Die wirtschaftspolitische Lage Spaniens verschlechtert sich von Tag zu Tag.

Im August und September verschlechtert sich die Lage Frankreichs, die Abwertung des Frank wird unvermeidlich, am 24. September erfolgt die Diskonterhöhung bei der Bank von Frankreich auf 5 Prozent.

Am 25. September veröffentlicht die Bank von Frankreich die Abwertung des Frank. Gleichzeitig wird in London, Paris und Washington bekannt, daß die drei Länder ein Abkommen zur Währungsbefriedung abgeschlossen haben.

Am 26. September verkündet die Schweiz die Abwertung des Schweizer Frank. Es folgt die Abwertung des holländischen Gulden.

Am 1. Oktober werden in Frankreich nach längerem Kampf die endgültigen Abwertungsgesetze veröffentlicht.

Am 2. Oktober erfolgt die Ankündigung der Abwertung der Tschechen-Krone.

Am 5. Oktober wertet Italien die Lira um 40,94 Prozent ab mit dem Vorbehalt einer weiteren Abwertung innerhalb einer Grenze von 10 Prozent.

Am 6. Oktober erfolgt die angekündigte Abwertung der Tschechen-Krone.

Am 12. Oktober erfolgt die Erweiterung und Präzisierung der Zusammenarbeit der drei Mächte auf währungspolitischer Grundlage.

Am 3. November erfolgt die Wiederwahl Roosevelts.

Am 13. November erklärt Roosevelt, daß USA dem Ansturm fremder Kapitalien entgegenarbeiten werde.

Am 19. November legt England eine Konsolidierungs-Anleihe in Höhe von 100 Millionen Pfund auf.

Am 23. November tritt Belgien, Holland und die Schweiz dem Währungsabkommen bei.

Ende November veröffentlicht Deutschland einen neuen Vier-Jahres-Plan.

In der ersten Dezemberhälfte erläßt die Französische Regierung eine Reihe von Maßnahmen, welche die Rückkehr der nach dem Auslande geflohenen Kapitalien ermöglichen sollen. Frankreich hebt teilweise die Erschwernisse im Devisenverkehr auf.

In der zweiten Dezemberhälfte erhöht die Bank von England ihren Goldvorrat um 65 Millionen Pfund.

Ein Plan Deterdings.

zur Verwertung holländischer Agrarüberschüsse in Deutschland.

Unter dem Eindruck der Schwierigkeiten der niederländischen Landwirtschaft und im Hinblick auf den in Deutschland bestehenden Bedarf an Nahrungsmitteln, will Sir Henri Deterding unter Ausschaltung des deutsch-niederländischen Clearings einige Millionen Gulden — nach einer Quelle sogar 10 Millionen (etwa 13 Millionen RM) — für den Ankauf niederländischer Landwirtschaftserzeugnisse zur Verfügung stellen, die nach Deutschland ausgeführt werden sollen. Die Niederländische Regierung hat dabei insofern mitgewirkt, als sie zusagte, die nötigen Genehmigungen für die Durchführung dieser Transaktion, die eine zusätzliche Ausfuhr nach Deutschland bedeute, zu erteilen.

Nach einer Darstellung des „Telegraaf" wird hauptsächlich an Produkte gedacht, bei denen große, auf normalem Wege unverkäufliche Überschüsse bestehen, die sonst vernichtet werden müßten, also an Gemüse, sowie an Vieh. Die anzukaufenden Produkte würden in Holland in Gulden bezahlt und gegen Mark an die Deutsche Regierung abgegeben werden. (Demnach beziehen sich die Absichten Deterdings lediglich auf die Lösung der Transfer-Frage; es handelt sich nicht etwa um eine „Spende").

Wie der Amsterdamer Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung" dazu bemerkt, hat Sir Henri für die Ausführung dieser Transaktion die kürzlich errichtete Stiftung „de Waag" (Die Waage) zu Haarlem bestimmt, deren Vorsitzender Ingenieur B. Wigersma (der in der NSB eine größere Rolle spielt) ist. Diese Stiftung ist aus der Arbeit und gemäß den Zielen der „Vereinigung zum Studium des Staates" entstanden, deren stellvertretender Vorsitzender Ingenieur Wigersma ist. Die Stiftung setzt sich unter anderem die Zusammenarbeit der westlichen Staaten unter Ausschaltung aller Politik und politischen Parteien zum Ziel. Sir Henri betrachtet diese Pläne nur als einen Beginn. Die Stiftung wird Mitte Januar ein eigenes Organ mit demselben Namen („de Waag") herausgeben, deren Wirtschaftsredaktion Dr. Ingenieur D. M. Dijt führen wird, der Sir Henris Ratgeber bei der Verwaltung seiner Landgüter in Mecklenburg ist. Sir Henri Deterding befindet sich zurzeit in Wannsee bei Berlin.

Polen zur internationalen Wirtschaftskonferenz eingeladen.

Die Polnische Regierung hat, wie aus Warschau gemeldet wird, von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Einladung zur Teilnahme an der Internationalen Wirtschafts-Konferenz erhalten, die auf die Initiative des Präsidenten Roosevelt hin Anfang April in Washington stattfinden soll.

Diese Konferenz soll sich mit der Verteilung von Rohstoffen für alle größeren Staaten beschäftigen, was eine bedeutende Rolle bei der Milderung der Arbeitslosigkeit spielen würde. Wie verlautet, wird sich eine besondere polnische Delegation nach den Vereinigten Staaten begeben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 30. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 88.90, 89.08 — 88.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 289,30, 290.00 — 288,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 115,99 — 115.41, London 25,92, 25,99 — 25,85, Newyork 5,27¾, 5,29 — 5,26½, Oslo 130,20, 130,53 — 129.87, Paris 24.65, 24,71 — 24,59, Prag 18,56, 18,61 — 18.51, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,65, 133,98 — 133.32, Schweiz —.—, 121,68 — 121.08, Helsingfors —.—, 11,47 — 11,41, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien 27,80, 27,90 — 27,70.

Berlin, 30. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,21—12,24, Holland 136,20—136,48, Norwegen 61,37 bis 61,49, Schweden 62,95—63,07, Belgien 41,94—42,02, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,615—11,635, Schweiz 57,16—57,28, Prag 8,684 bis 8,699, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	22.00
	30 to	21.75
	165 to	21.70
	30 to	21.65

Richtpreise:

Weizen	24.75—25.00	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	21.00—21.25	blauer Mohn	60.00—64.00
Braugerste	23.50—25.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	22.25—23.00	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	21.00—21.25	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	20.00—20.25	Weißklee	90.00—120.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszug-		Rotklee, roh	90.00—105.00
mehl I 0-30%	30.50—30.75	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl I		Viktoriaerbsen	20.00—23.50
0-50%	30.00—30.25	Folgererbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	28.25—28.75	Klee, gelb,	
Roggenmehl II		ohne Schalen	—.—
50-65%	21.00—21.50	Peluschken	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	19.25—19.75	Wicken	—.—
Weizenmehl		Weizenstroh, lose	2.20—2.45
I A 0-20%	40.75—41.75	Weizenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ A 0-45%	39.75—40.25	Roggenstroh, lose	2.30—2.55
„ B 0-55%	38.25—38.75	Roggenstroh, gepr.	3.05—3.30
„ C 0-60%	37.75—38.25	Haferstroh, lose	2.55—2.80
„ D 0-65%	36.75—37.25	Haferstroh, gepreßt	3.05—3.30
„ II A 20-55%	35.75—36.25	Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
„ B 20-65%	35.00—35.50	Gerstenstroh, gepr.	2.70—2.95
„ D 45-65%	32.00—33.00	Heu, lose	4.40—4.90
„ F 55-65%	28.00—29.00	Heu, gepreßt	5.05—5.55
„ G 60-65%	—.—	Netzeheu lose	5.30—5.80
„ III A 65-70%	21.50—22.50	Netzeheu, gepreßt	6.30—6.80
„ B 70-75%	18.50—19.50	Leinkuchen	21.00—21.25
Roggenkleie	13.75—14.25	Rapskuchen	16.75—17.00
Weizenkleie, mittelg.	13.00—13.75	Sonnenblumen-	
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50	kuchen 42—43%	22.50—23.50
Gerstenkleie	14.00—15.25	Speisekartoffeln	—.—
Winterraps	46.00—47.00	Fabrikkartoff. p. kg%	21½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2040.9 to, davon 676 to Roggen, 165 to Wei-

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	22.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	21.75—22.00	Weizenkleie, mittelg.	12.75—13.25
Standardweizen	25.00—25.25	Weizenkleie, grob	13.75—14.00
a) Braugerste	24.00—25.00	Gerstenkleie	14.75—15.25
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	45.00—46.00
c) Gerste 661-667 g/l.	21.75—22.25	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	21.50—21.75	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	20.50—20.75	Senf	28.00—30.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	39.00—42.00
Roggen-		Peluschken	20.00—21.00
Auszugmehl 0-30%	—.—	Wicken	19.00—20.50
Roggenm. I 0-50%	33.00—33.50	Seradella	16.00—19.00
„ I 0-65%	31.50—32.00	Felderbsen	20.00—21.00
Roggenm. II 50-65%	25.50—26.25	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—24.00
nachmehl 0-95%	25.25—26.00	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ über 65%	—.—	gelbe Lupinen	12.50—13.50
Weiz.-Ausz. I 0-20%	41.75—43.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	40.75—41.25	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I B 0-55%	40.00—40.50	Rotklee, unger.	85.00—115.00
„ I C 0-60%	39.25—39.75	Rotklee 97% ger.	110.00—125.00
„ I D 0-65%	38.50—39.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II A 20-55%	34.25—35.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II B 20-65%	33.75—34.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 20 gr
„ II C 45-55%	32.75—33.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
„ II D 45-65%	32.00—33.00	Leinkuchen	21.00—21.50
„ II E 55-60%	30.75—31.75	Rapskuchen	17.00—17.50
„ II F 55-65%	27.75—28.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
„ II G 60-65%	26.75—27.25	Trockenschnitzel	7.50—8.00
Weizenschrot-		Roggenstroh, lose	—.—
nachmehl 0-95%	29.75—30.25	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	14.00—14.50	Netzeheu, lose	4.00—5.00
Weizenkleie, fein	13.00—13.50		

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Roggenmehl stetig. Weizen, Gerste, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	306 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	77 to
Weizen	81 to	Fabrikkartoff.	30 to	Peluschken	8 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	148 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumen-	
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	kerne	5 to
c) Samme- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	62 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	1½ to
Weizenmehl	36 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinsamen	2½ to	Gemenge	15 to
Erbsen	13 to	Rapskuchen	— to	Hanfsamen	— to
Folger-Erbsen	— to	Mais	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	50 to	Trockenschnitzel	10 to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	10 to	Bohnen	5 to	Malzkeime	— to

Gesamtangebot 888 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz

Polen-Anleihe in der französischen Kammer.

Die französische Deputiertenkammer hat, wie aus Paris gemeldet wird, am Dienstag mit 590 Stimmen einstimmig die Vorlage angenommen, die den Finanzminister ermächtigt, den Anleihen der Polnischen Regierung und der französisch-polnischen Eisenbahngesellschaft die Sicherheit des Französischen Staates zu gewähren.

Vor der Abstimmung erklärte Außenminister Delbos, daß die Polnische Regierung zur Ausführung eines öffentlichen Arbeitsprogramms eine finanzielle Unterstützung beantragt habe. In Anbetracht der Beziehungen zwischen beiden Ländern sei es selbstverständlich gewesen, daß Frankreich diesem Ersuchen entsprochen habe. Am 17. September 1936 sei in Rambouillet ein Abkommen unterzeichnet worden, auf Grund dessen die Französische Regierung nun vom Parlament die Vollmachten für die Sicherstellung dieser Anleihen verlange, durch welche die Friedensaktion der beiden Länder in einer Atmosphäre der vertrauensvollen Zusammenarbeit harmonisiert werden solle. Das Abkommen bilde eine bedeutsame Quelle für Lieferungen und erlaube, den Transfer einer großen Anzahl französischer Ansprüche an Polen zu realisieren.

Im Laufe der Aussprache betonte auch der kommunistische Abgeordnete Florimond Boute die Bedeutung des französisch-polnischen Bündnisses für den Frieden und erklärte, daß die Kommunistische Fraktion für die Regierungsvorlage stimmen werde. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Gesetz auch im Senat zur Annahme gelangen wird.

Wenn in Polen ein Bürgerkrieg ausbrechen würde . . .

Ein im Warschauer „Zet" erschienener Artikel beschäftigt sich mit der Frage, ob sich in Polen ein Bürgerkrieg zwischen der Volksfront und ihren Gegnern so gefährlich abspielen würde wie in Spanien.

„Vergessen wir nicht", so heißt es in dem Aufsatz, „daß auch in Polen die Freimaurer am Werk sind, die heute überall mit dem Kommunismus verbündet, seit Jahrhunderten die Taktik eines rücksichtslosen Terrors betreiben, daß also in Polen ebenso die Menschen massakriert, die Kirchen niedergebrannt werden würden, wie dies in Spanien der Fall ist. Bedenken wir, daß in Polen 3½ Millionen Juden leben, die die natürlichen Bundesgenossen des Kreml sind, wenn auch nur in bezug auf die Ähnlichkeit der Lehre, der Psyche und der Ziele. Seien wir uns darüber klar, daß ein revolutioniertes Polen unverzüglich von einer Wolke von Bandenführern des Bolschewismus aus der ganzen Welt heimgesucht werden würde und daß diese keine Gewissensbisse gegenüber den Schätzen und der Heiligkeit des Wawel oder in Czenstochau haben werden. Man braucht nicht hinzuzufügen, daß ein solcher Bürgerkrieg das Ende der Unabhängigkeit Polens bedeuten würde; denn den Sowjets wäre es leichter, die Grenze bei Sarny und Baranowitschi zu überschreiten als Regimenter nach Barcelona zu entsenden. Deutschland aber würde unverzüglich reagieren, und es würden sich Stahlwalzen durch das polnische Gebiet fortbewegen. Der kulturelle Bolschewismus, der Polen in solche Perspektiven hineinmanövrieren würde, ist in der Tat eine fürchterliche Waffe. Dagegen helfen keine Karabiner, sei es schon aus dem Grunde, weil die Gewehre nicht immer schießen wollen. Hier handelt es sich auch nicht darum, eine Repressalie anzuwenden, es handelt sich um eine verständige und zielbewußte Aktion auf der breiten Front des polnischen kulturellen Lebens, um eine intensive Gegenaktion mit geistigen Mitteln dem gesprochenen und gedruckten Wort. Es handelt sich um die Ausrüstung Polens mit dem Rüstzeug des Glaubens an sich, mit dem Panzer der Idee."

Der Artikel schließt mit einem Aufruf zum Kampf gegen den Kommunismus in Polen.

*

Es naht der entscheidende Augenblick.

In der letzten Zeit wird, wie die polnische Presse aus Warschau meldet, in allen sowohl europäischen wie auch asiatischen Ländern, die an die Sowjetunion angrenzen, eine bedeutende Belebung der kommunistischen Propaganda beobachtet. Wie es sich herausstellt, ist dies das Ergebnis besonderer Instruktionen der Komintern, die vor allem Nachdruck auf die Erhöhung der revolutionären Stimmungen in den Sowjetrußland benachbarten Ländern legt. Wie es in der Instruktion der Komintern heißt, „naht der entscheidende Augenblick des Kampfes mit dem Faszismus und der internationalen Reaktion um die Demokratie. An diesem Kampf muß sich das Proletariat aller Länder entscheidend beteiligen. Der Kampf aber muß, wenn er gewonnen werden soll, in den Mittelpunkten entfacht werden, die, an die Sowjetunion angrenzend, auf eine wirksame Hilfe des Hauptstützpunktes der Weltrevolution, wie ihn die Sowjets darstellen, rechnen können."

In dieser Instruktion findet die polnische Presse eine Erklärung, für die in der letzten Zeit beobachtete Stärkung der kommunistischen Propaganda in den einzelnen Ländern, die eine gemeinsame Grenze mit der Sowjetunion haben.

*

Vor dem Gottlosen-Kongreß.

An dem Gottlosen-Kongreß, der im Februar 1937 in Moskau stattfinden wird, sollen, wie sich die polnische Presse melden läßt, 1600 Delegierte aus 46 Staaten teilnehmen. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen verschiedene Fragen, wie die Bildung einer Zentrale zum Kampf gegen die christliche Religion, die Gründung einer Gottlosen-Internationale, an deren Spitze der sowjetrussische Gottlosen-Verband stehen wird und schließlich die Bildung eines internationalen Fonds für die Gottlosen-Propaganda. Die Zentrale der Gottlosen-Aktion in Moskau beabsichtigt sogar eine eigene Rundfunkstation zu bauen, deren Eröffnung gleichzeitig mit dem Beginn des Gottlosen-Kongresses angekündigt wird. Diese Zentrale soll den Zweck haben, Vorträge antireligiösen Charakters während der Sonntag-Gottesdienste zu übertragen.

Die Rüstungen der Kleinen Entente werden von England und Frankreich gemeinsam gefördert.

Der rumänische Vertreter des Ford-Konzerns hat, wie die polnische Presse aus Wien meldet, mit dem rumänischen Kriegsminister ein Abkommen über Lieferungen für die vollständige Motorisierung der rumänischen Armee abgeschlossen. Nach weiteren Meldungen hat der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch während seines Jagdaufenthalts in Rumänien wichtige Verhandlungen mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu geführt und zwar in der Frage eines bedeutenden Ausbaues der Rüstungen der Staaten der Kleinen Entente. Zu diesem Zweck wird die Fabrik für Kriegsmaterialien in Resica in Rumänien, die sich in der Nähe der jugoslawischen Grenze befindet, erheblich vergrößert. Während der Verhandlungen des jugoslawischen Ministerpräsidenten mit Tatarescu wurde auch die Notwendigkeit berührt, die Einflüsse der englischen Vickers-Werke sowie der Schneider-Skoda-Werke zur Organisierung der Fabrik in Resica zu verstärken. An den Verhandlungen nahmen auch der englische Gesandte in Bukarest Hoare sowie der französische Militär-Attaché in Bukarest, General Delmas, als Sachverständige teil.

Schließlich verlautet, daß in der nächsten Zeit eine bedeutende Erhöhung des Abbaues von jugoslawischem Kupfer erfolgen wird. Aus diesem Grunde ist das Aktienkapital der französischen Gesellschaft in der Ortschaft Bor in Jugoslawien, die sich mit der Gewinnung von Kupfer beschäftigt, um das Vierfache, d. h. von 15 auf 60 Millionen Frank erhöht worden. Ministerpräsident Stojadinowitsch, der bereits nach Belgrad zurückgekehrt ist, hat seiner vollen Befriedigung über die Verhandlungen Ausdruck gegeben.

Ewige Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien?

Der Korrespondent der Havas-Agentur meldet aus Belgrad, daß man in gut informierten Kreisen seit längerer Zeit von dem **Abschluß eines ewigen Freundschaftspaktes zwischen Jugoslawien und Bulgarien** spreche. Dieser Pakt, der die Krönung der allmählich zwischen den beiden Ländern seit dem Jahre 1934 zustandegekommenen Annäherung bedeuten würde, soll bereits den Gegenstand von Besprechungen gebildet haben, die Ende Oktober zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch und dem bulgarischen König Borys stattfanden. In amtlichen Kreisen wird behauptet, daß bis jetzt in dieser Frage nichts Konkretes getan worden sei. Man hat jedoch, wie der Korrespondent hervorhebt, den Eindruck, daß sowohl in Bulgarien wie auch in Jugoslawien die öffentliche Meinung sich wohlwollend dem Gedanken gegenüber einstellt, durch ein ähnliches Abkommen die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern weiter zu verstärken. Ja, der Havas-Korrespondent will wissen, daß die Jugoslawische Regierung auf diplomatischem Wege diesen Plan bereits den Regierungen der Kleinen Entente und der Balkan-Entente vorgelegt habe. Prag und Ankara sollen das Projekt vorbehaltlos gebilligt, Bukarest, besonders aber Athen, sollen jedoch gewisse Vorbehalte gemacht haben, die von den besonderen Interessen dieser Staaten diktiert sind. Diese Vorbehalte sollen aber keinen ernsthaften Charakter haben.

Delbos und Bastide fahren nach Rumänien.

Die rumänischen Zeitungen kündigen den bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Delbos und des französischen Handelsministers Bastide in Bukarest an. In dortigen politischen Kreisen wird dem Besuch der beiden französischen Staatsmänner eine große Bedeutung beigemessen. Allgemein wird behauptet, daß diese Besuche die in der letzten Zeit durch den rumänischen Außenminister Antonescu in Paris geführten Verhandlungen ergänzen würden, und die Fortsetzung der Aktion bilden, die auf die **engste politische und wirtschaftliche Verständigung Frankreichs mit Rumänien bezw. mit der Kleinen Entente** abzielt. Als Vorbereitung zu dem Besuch der Minister Delbos und Bastide wird die in der letzten Zeit in Reschica zwischen den Ministern Antonescu und Stojadinovitsch in Gegenwart des englischen und des französischen Gesandten abgehaltene Konferenz angesehen. In Bukarester diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß während der Anwesenheit der französischen Minister in Bukarest endgültig die Frage des Verhältnisses der Kleinen Entente zu Italien entschieden werden wird.

Zum neuen Jahre.

Zum neuen Jahre neuer Segen
zu neuem Wirken neu Vermögen,
zu neuem Leiden neuer Mut
und ewiger Trost durch Christi Blut!
Dem alten Jahre alte Liebe,
zu neuem Lieben neue Triebe,
vor altem Bösen neues Grauen,
zum alten Gott ein neu Vertrauen!
Ein neues Schwert zum alten Kriege,
im alten Kriege neue Siege!

Alter Neujahrsspruch.

Tschiangkaischeks Verletzung.

Durch eine Londoner Meldung von Europa-Preß wird erst jetzt bekannt, daß Marschall Tschiangkaischek bei seiner jüngsten Gefangennahme durch Marschall Tschanghsueliang in Sianfu eine ernsthafte Verletzung davongetragen hat Der Marschall suchte zunächst durch die Flucht der Gefangennahme zu entgehen und stürzte dabei zu Boden und verletzte sich. Darüber hinaus leidet der Marschall an den Folgen eines bei der Gefangennahme erlittenen Nervenschocks und den Nachwirkungen einer ungenügenden Ernährung. Marschall Tschiangkaischek hatte anfangs jede Nahrungsaufnahme verweigert.

Der Marschall bot seinen Rücktritt an.

Nach einer Meldung der United Preß aus Nanking hatte Marschall Tschiangkaischek dem chinesischen Zentralexekutivausschuß in einem Schreiben seinen Rücktritt vom Posten des Ministerpräsidenten und von sämtlichen übrigen Regierungsämtern angeboten und gleichzeitig um Pardon für Marschall Tschanghsueliang ersucht, da dieser den von ihm mit Tschiangkaischeks Gefangensetzung begangenen Fehler einsehe und zur Sühnung für diese Handlung freiwillig nach Nanking gekommen sei.

Der Zentralexekutivausschuß lehnte das Rücktrittsangebot Tschiangkaischeks in einer sofort abgehaltenen Sitzung einstimmig ab. Dagegen entschied es noch nicht über das Schicksal Tschanghsueliangs, sondern beschloß, daß diese Entscheidung in die Hände des Ausschusses für Militärangelegenheiten gelegt werden solle. Weiterhin wurde der Kriegsminister vom Zentralexekutivausschuß mit der Ausrüstung einer Strafexpedition gegen die aufständischen Truppen in Schensi beauftragt.

Empfang bei Vizekönig Graziani.

In Addis Abeba hat in Gegenwart der Vertreter aller jener Länder die de jure oder de facto das Italienische Imperium anerkannt haben (Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Japan und Österreich) eine Feier stattgefunden, bei der der Vizekönig Marschall Graziani eine bedeutsame politische Ansprache hielt. Graziani verkündete bei dieser Gelegenheit die vollständige Besetzung des gesamten abessinischen Territoriums durch die italienischen Truppen. Marschall Graziani hat damit den offiziellen Abschluß aller militärischen Operationen angekündigt. Graziani sagte ferner, daß jetzt eine neue Epoche des friedlichen Aufbaus des Imperiums beginne. Zu den Vertretern der Eingeborenen erklärte Graziani, daß für die abessinischen Häuptlinge keine andere Wahl mehr geblieben sei, als sich bedingungslos Italien zu unterwerfen. Wenn es heute noch in entfernten Gebieten des Imperiums einige vereinzelte Häuptlinge geben sollte, die das noch nicht begriffen hätten, so würden diese, einer nach dem andern, vor dem Feuer der italienischen Truppen zugrunde gehen.

Ras Kassas Söhne im Kampf gefallen.

Der Vizekönig von Äthiopien, Marschall Graziani, hat bei dieser Feier die Behauptung richtiggestellt, daß zwei von den drei Söhnen des ehemaligen abessinischen Heerführers Ras Kassa von den Italienern hingerichtet worden seien. Wie Graziani mitteilte, ist einer der drei Brüder, Wondwossen, standrechtlich erschossen worden, weil er noch nach seiner Unterwerfung mit zehnfacher Übermacht über eine 300 Mann starke italienische Besatzung in einem abessinischen Ort hergefallen war. Die beiden anderen Söhne des Ras Kassa seien im Kampf gefallen. Marschall Graziani stellte fest, daß er gegen alle drei zunächst größte Nachsicht geübt habe. Wer aber zum Kampf gegen die Italiener aufrufe, werde nach der restlosen Besetzung Äthiopiens durch die italienischen Truppen Rebellen und Verrätern gleichgestellt werden.

Die Thronfolge in England.

Wir haben bereits gemeldet, daß der jüngste Bruder des Königs von England, der Herzog von Kent, am ersten Weihnachtsfeiertage von seiner Frau, einer geborenen Prinzessin von Griechenland, mit einer kleinen Prinzessin beschenkt wurde, nachdem die Herzogin von Kent ihm bereits vor 1½ Jahren einen Sohn geboren hatte.

Jetzt wird eine Rangliste bekanntgegeben, nach der sich die neugeborene Prinzessin automatisch an die sechste Stelle der Thronfolge einreiht. Die Reihenfolge sieht jetzt wie folgt aus:

1. Prinzessin Elisabeth, die älteste Tochter des Königspaares,
2. Prinzessin Margaret-Rose, deren Schwester,
3. der Herzog von Gloucester,
4. der Herzog von Kent,
5. sein Sohn, Prinz Eduard,
6. die neugeborene Prinzessin,
7. Lady Lascelles, die Schwester des Königs,
8. Lord Lascelles, ihr ältester Sohn,
9. Mister Gerald Lascelles, ihr zweiter Sohn,
10. Prinzessin Artur of Connaught,
11. ihr Sohn, der Earl of MacDuff,
12. Lady Maud Carnegie,
13. ihr Sohn, der Master of Carnegie.

Sollte dem englischen König Georg VI., dem früheren Herzog von York, nach ein Sohn geboren werden, so würde dieser junge Prinz sofort bei seiner Geburt — Thronfolger werden und die jetzige Thronfolgerin, die erst zehnjährige Prinzessin Elisabeth, auf den zweiten Platz zurückweisen.

Die Königskronen von Großbritannien.

König Georg VI. wird mit zwei Kronen gekrönt werden, und zwar mit der St.-Eduards-Krone und mit der Reichskrone als Herrscher über die Dominien. Die Kronjuwelen werden in den nächsten Tagen unter dem Schutze starker Wachen in der Schatzkammer des Tower behoben und von den Hofjuwelieren untersucht werden, um festzustellen, ob nicht gewisse Ausbesserungs- oder Reinigungsarbeiten erforderlich sind.

Die britische Reichskrone gehört zu den Weltwundern auf diesem Gebiete. Sie enthält 3000 Edelsteine mit dem berühmten Cullinan an der Spitze, einem Diamanten von unschätzbarem Wert.

Die neue Königin, die sich für die Wiedereinführung des victorianischen Zeremoniells am englischen Hofe ausgesprochen hat, hat dem Herzog von Norfolk als Hofmarschall bereits die Anweisung gegeben, daß er sich bei der Einladung von Damen zu Hofe nach den unter der Königin Mary für das Hofzeremoniell geltenden Vorschriften richten möge. Praktisch bedeutet das, daß künftighin geschiedene Frauen zum St.-Jakobs-Hof keinen Zutritt haben werden, selbst wenn sie dem Diplomatischen Korps oder dem Kreise der höchsten Reichswürdenträger angehören.

Der Verband jüdischer Soldaten in Polen protestiert.

Der polnische Sejmabgeordnete Budzynski hat durch seine Rede über den zunehmenden Einfluß des Judentums und die Notwendigkeit einer Einschränkung dieses Einflusses in den jüdischen Kreisen Polens große Erregung hervorgerufen. Der in Polen bestehende Verband jüdischer Soldaten hat in einem an den Sejmmarschall gerichteten Telegramm gegen die Rede Protest eingelegt. Fünf jüdische ehemalige Offiziere der polnischen Legionen haben den Abgeordneten Budzynski durch Kartellträger ihre Forderung überbringen lassen.



Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes Neues Jahr
J. Wański
Manufaktur- u. Seidenmagazin
Bydgoszcz
Gdańska 39
Tel. 2097

Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes Neues Jahr
Leon Konieczka, Bydgoszcz
Telefon 2097 Gdańska 41
Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-konfektion

Meinen geschätzten Auftraggebern sowie allen Freunden u. Bekannten
herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel
FRITZ LACH
Buchdruckerei, Gdańska 26

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht seinen geehrten Kunden
Ed. Rose,
Restaurant „Elysium".



Ein frohes
Neues Jahr
wünscht allen
Geschäftsfreunden
F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 9. 8699

Seiner geehrten Kundschaft wünscht ein 8693
frohes Neues Jahr
M. Zweiniger Nachf.
F. Sauer, Gdańska 1.

Ein frohes Neues Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft
Elfriede Chytil
Schneidermeisterin
Bydgoszcz, ul. Poznańska 3
(im Hause der früheren Deutschen Paßstelle).
3975

Die besten Glückwünsche
zum
Neuen Jahre!
Radio- Anlagen, Umarbeitungen sowie elektrische Lichtanlagen führt billig aus
Konzessionierte Firma 3302
für Radio und Elektrotechnik
Kurt Marx, Bydgoszcz,
Nowodworska 51. — Telefon 1476.

Unserer geehrten Kundschaft
Die besten Neujahrswünsche
A. Hensel
W. Sierpiński i J. Kasprzak
ul. Dworcowa 4 *Telefon 31-93*

Ein frohes
und gesundes Neues Jahr
wünscht seiner werten Kundschaft und Bekannten
Rudolf Sommer
Fleisch- und Wurstwaren, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 43. Gegr. 1872
Telef. 1045

Allen unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden
ein gesegnetes Neues Jahr!
Firma **Bracia Tysler**
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik
Telefon 3862 **Bydgoszcz,** Dr. Em. Warmińskiego 9. 8543

Ein frohes Neues Jahr
wünscht ihrer werten Kundschaft und allen Bekannten Firma
„LUKULLUS" 9151
Fabryka cukrów, czekolady i kakao
Bydgoszcz, Poznańska 16.
Filialen: Poznań, Gniezno, Inowrocław, Toruń, Chełmno, Grudziądz, Chojnice, Tczew, Starogard, Gdynia, Łódź, Katowice.

Viel Glück
im
Neuen Jahr
wünschen allen ihren verehrten Kunden u. Freunden
F. Witte — M. Radziński
Backofen- u Bäckereimaschinen-Fabrik
Bydgoszcz — Gdańska 112
8772

Ein
gesundes und
glückreiches Neues Jahr
wünscht allen seinen werten Kunden
Fa. M. Jaeckel, Wäschegeschäft
Bydgoszcz
ulica Zduny 1

Seinen liebwerten Kunden und Bekannten
wünscht
ein frohes, gesundes und wirtschaftlich gesegnetes
Neujahr!
Konrad Bracka,
der gleichzeitig die Uebernahme des väterlichen Geschäftes J. Bracka, Więcbork, anzeigt. 8745

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht seinen werten Gästen und allen Bekannten
Das „Bratwurstglöckle"

Unseren werten Abnehmern sowie allen Bierfreunden ein
frohes Neues Jahr
wünscht
Browar Bydgoski
Ustronie 7. Telefon 1608.

Ein glückliches Neues Jahr!
wünscht seinen werten Gästen und allen Bekannten
Restaurant „Prima", Dworcowa.

Schmücke dein Heim
im neuen Jahr 8758
mit Blumen!
Größte Auswahl
bei Jul. Roß
Gdańska 17 u. Grunwaldzka 20.

Ein glückliches Neues Jahr
wünscht den werten Vereinen, Gästen und allen Bekannten
Restaurant Kleinert, Inh. Fr. Kowalski

Gesundes
Neues Jahr!
8542
allen Bekannten und Gönnern
wünschen
H. Katorski und Frau
Hotel-Restaurant Gastronomia
Dworcowa 19, Ecke Warmińskiego.

Seiner verehrten Kundschaft, sowie allen Bekannten zum „Neuen Jahr"
die besten Wünsche.
B. Schutz,
8757 Herren-Garderoben nach Maß.

Meinen verehrten Gästen die
herzlichsten
Neujahrswünsche
A. Cholewski, Gdańska 45
früher Beidatsch.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern wünsche
ein frohes und glückliches
Neues Jahr!
A. Chwiałkowski
ul. Dworcowa 34
Tel. 1565

Drock's Hotel, Danzig
Elisabethkirchengasse 4
wünscht allen lieben Gästen ein
gesundes, glückliches Neues Jahr!
8754 W. Stabreit und Frau.

Ein frohes Neues Jahr
wünscht
allen Geschäftsfreunden 8562
A. DITTMANN, T. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Marsz. Focha 6.

Ein frohes Neues Jahr
wünscht seiner verehrten Kundschaft
Egon Schmidt
Schneidermeister
Bydgoszcz, Gdańska 31.

Seinen geehrten Kunden und Bekannten wünscht ein gesundes 8778
NEUES JAHR
Konditorei Nasiadek
Bydgoszcz, Marsz. Focha 10
Telefon 32-72

Seinen werten Kunden und Bekannten wünscht ein
gesundes Neues Jahr
B. Kaczmarek
Magazin für Haus- und Küchengeräte
Bydgoszcz, Podwale 12
vis à vis Markthalle
Telefon 2371

Meinen geehrten Kunden u. Bekannten wünsche ein gesundes
NEUES JAHR.
Feliks Łyskawa
erstklassige Fleischwaren 8777
Garbary 27. **Bydgoszcz** Tel. 1543.

Meiner geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
wünsche ich ein 7662
frohes und gesundes
Neues Jahr.
Otto Jortzick
Koronowo.

Allen Freunden und Bekannten
ein frohes Neues Jahr!
Emil Jabs
Mechanik — Schlosserei-Werkstätte
Miasteczko n. Not. 1937 (Friedheim (Netze)

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 1.

Bromberg, Freitag, den 1. Januar 1937.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Jubiläums-Kalender 1937

Wir folgen einer alten Tradition unserer Zeitung, wenn wir am Neujahrstage eine Zusammenstellung der wichtigsten Jubiläumsfeiern bringen, die unsere Leser interessieren könnten. Wie uns immer wieder mitgeteilt wird, hat mancher Lehrer und mancher Leiter eines Kameradschaftsabends im letzten Jahrzehnt diese Übersicht benutzen können.

Wir Deutschen sind kein geschichtsloses Volk. Deshalb liegt es uns, vergangener Zeiten und Männer deutschen Stammes zu gedenken. Wir Deutschen sind als Herzvolk Europas aber auch an der Aufrechterhaltung naher Beziehungen zu den Nachbarvölkern unseres Erdteils verpflichtet. Deshalb dürfen wir an Hand der wichtigsten Erinnerungstage jener Völker auch fremde Geschichte und Kulturgeschichte lernen. Wer die Pfade der vergangenen Geschlechter erkennt, wer auf dem Boden Bescheid weiß, den er unter sich hat und wer Übersicht gewinnt über Nähe und Ferne, der wird seinen Weg besser machen, als jener überhebliche und geschichtslose Typ, wie er in Bolschewien zu Hause ist.

Wir fliehen nicht die eigene Stunde; aber wir vergessen auch nicht die vergangenen Sternenstunden der Menschheit, in denen große Männer geboren oder abberufen, Schlachten geschlagen und Lieder gesungen wurden.

10. 2. 1837 der russische Dichter **Alexander Puschkin** in Petersburg gestorben.
12. 2. 1737 der geistliche Liederdichter **Benjamin Schmolck** in Schweidnitz gestorben („Was Gott tut, das ist wohlgetan").
15. 2. 1637 der deutsche **Kaiser Ferdinand II.** in Wien gestorben.
18. 2. 1587 die schottische Königin **Maria Stuart** in Fotheringhay hingerichtet.
6. 3. 1787 **Bogislav XIV.**, der letzte Herzog von Pommern, gestorben.
16. 3. 37 der römische **Kaiser Tiberius** auf Kap Misenum gestorben.
5. 4. 1837 der englische Dichter **Charles Swinburne** in London geboren.
24. 4. 1837 der deutsche Diplomat **Friedrich von Holstein** (die „graue Eminenz") in Schwedt geboren.
26. 4. 1787 der Dichter **Ludwig Uhland** in Tübingen geboren.
26. 4. 1887 der deutsche Industrieführer **Alfred Krupp** in Essen gestorben.
8. 5. 1737 der englische Geschichtsschreiber **Edward Gebbon** in Putney (Surrey) geboren.
22. 5. 337 der römisch-byzantinische **Kaiser Konstantin der Große** bei Nikomedia gestorben.
31. 5. 1857 **Papst Pius XI.** (Achille Ratti) in Desio, **Provinz Mailand geboren.**
20. 6. 1837 **Regierungsantritt der Königin Viktoria von England nach dem Tode des Königs Wilhelm IV.; gleichzeitig bestieg ihr Onkel, Herzog Ernst August von Cumberland, den Königsthron von Hannover.**
6. 7. 1887 der im Weltkrieg auf der Insel Ösel gefallene Dichter **Walter Flex** in Eisenach geboren.
25. 7. 1837 der Kardinal-Fürstbischof von Breslau **Georg von Kopp** in Duderstadt geboren.
23. 8. 1537 der Satiriker **Thomas Murner** in Oberehnheim gestorben.
12. 8. 1687 Sieg des Herzogs **Karl** von Lothringen und des Markgrafen **Ludwig** von Baden über die Türken bei **Mohács** (Villány).
13. 8. 1867 der Dichter **Rudolf G. Binding** in Basel geboren.
14. 8. 1837 der Schriftsteller **Johannes Trojan** in Danzig geboren.
19. 8. 1837 der Schriftsteller **Heinrich Hansjakob** in Haslach geboren.
24. 8. 1837 der Dichter **Adolf Wilbrandt** in Rostock geboren.
9. 9. 1737 der italienische Arzt und Naturforscher **Luigi Galvani** in Bologna geboren.
23. 9. 63 v. Chr. (also vor 2000 Jahren) der römische **Kaiser Augustus** geboren.
29. 9. 1537 der Staatsmann der Deutschen Hanse und Bürgermeister von Lübeck **Jürgen Wullenweber** bei Wolfenbüttel hingerichtet.
9. 10. 1907 **Horst Wessel** in Bielefeld geboren.
28. 10. 1787 der Märchendichter **Johann Karl August Musäus** in Weimar gestorben.
11. 11. 1837 der polnische Maler **Artur Grottger** in Ottyniowice (Galizien) geboren.
15. 11. 1787 der Tondichter **Christof Willibald Ritter von Gluck** in Wien gestorben.
16. 11. 1837 der protestantische Theologe **Franz Overbeck** in Petersburg geboren.
27. 11. 1237 **Schlacht bei Cortenuova**, Sieg des deutschen Kaisers Friedrichs II. über die Lombarden.
3. 12. 1137 der deutsche **Kaiser Lothar VI.** (von Supplinburg) in Breitenwang am Lech gestorben.
6. 12. 1837 der preußische General und Politiker **Ludwig von der Marwitz** in Friedersdorf bei Küstrin gestorben.
9. 12. 1437 der deutsche **Kaiser Sigismund** in Znaim gestorben.
18. 12. 1737 der italienische Geigenbauer **Antonio Stradivari** in Cremona gestorben.
24. 12. 1837 **Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn** in München geboren.
24. 12. 1837 der Maler **Hans von Marées in Elberfeld** geboren. (Er starb vor 50 Jahren am 5. 6. 1887 in Rom.)
25. 12. 1837 **Cosima Wagner**, Richard Wagners zweite Frau und Tochter Franz Lißts bei Bellagio geboren.

vor 300 Jahren (anno 1637) sind, ohne daß Geburtstag und -monat genau feststehen, geboren: der deutsche Organist und Tondichter **Dietrich Buxtehude** in Helsingborg und die geistliche Liederdichterin **Gräfin Emilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt** („Wer weiß, wie nahe mir mein Ende").

*

An den Schluß dieses Jubiläumskalenders stellen wir die offene und von uns nur zu bedenkende, aber nicht zu beantwortende Frage: Welches Ereignis und welcher Mann, der im Jahre 1937 geboren wird oder stirbt, wird nach hundert Jahren oder gar — wie der Kaiser Augustus — noch nach 2000 Jahren erinnerungswürdig und unvergessen sein?

Und zu allerletzt ein Wort von Gneisenau:

„Die neue Zeit braucht mehr als alte Namen, Titel und Pergamente; sie braucht frische Tat und Kraft!"

Was bringt das Jahr 1937?

Die Voraussagen des Bromberger Astrologen F. A. Prengel.

Ein neues Jahr beginnt. Unbekannt liegt es vor uns. Als wenn ein Vorhang vorgezogen wäre, so ist uns der Blick verwehrt auf das, was 1937 uns bringen soll. Und es geht uns wie den Kindern vor dem Fest: Allzugern würde man einen Blick in das noch verschlossene Reich der Zukunft werfen. Die Astrologen, die aus den Sternkonstellationen die Zukunft deuten, heben diesen Vorhang für Augenblicke auseinander und zeigen uns ein Bild — wir wissen nicht, ob es die Zukunft oder ein Trugbild ist. Aber es erscheint uns immerhin interessant, besonders an einem Zeitabschnitt, wie es ein Jahreswechsel ist.

Einen solchen Blick in die Zukunft gewährt uns der Bromberger Astrologe F. A. Prengel durch seinen soeben im 10. Jahrgang erschienenen „Polski Kalendarz Astrologiczny 1937". Was sagt Prengel für Polen voraus? Er meldet für das neue Jahr gute Entwicklung von Handel, Industrie, Anstieg des Wohlstandes, aber Schwankungen des Valutenkurses. Außenpolitisch sieht er die Situation Polens für sehr günstig an. Die außenpolitischen Beziehungen werden sich bessern, die Rolle Polens als ausgesprochener Friedensfaktor wird mehr als bisher in Erscheinung treten. Nicht ganz so günstig scheint es innenpolitisch auszusehen. Hier werden angekündigt: Eine Massenbewegung, dadurch Schwierigkeiten für die Regierung, Zusammenstöße, „Gleichschaltung", zu mindestens Einschränkung der Freiheit der Presse, Unzufriedenheit unter den Beamten, unvorhergesehene Ausgaben, eine eventuell entstehende neue Regierungspartei wird nicht die volle Unterstützung aller Schichten der Bevölkerung erfahren. Dem Sejm, der im Zeichen des Parteiwesens stehen wird, droht Militärdiktatur. Eine Auflösung und die Ausschreibung von Neuwahlen empfiehlt sich jedoch nicht, da die Opposition an Einfluß gewinnen dürfte. Große Veränderungen werden für das Heer und die Marine angekündigt.

Das sind — in großen Zügen — Prengels Vorhersagen für Polen. Was kündigt er für Deutschland an? Persönliche oder staatsmännische Erfolge Hitlers. Generaloberst Göring wird einen Teil seiner Pläne verwirklichen können und mit neuen Ehren oder leitenden Posten bedacht werden. Deutschland wird — nach Ansicht Prengels — in diesem Jahre in den Völkerbund zurückkehren und der Führer wird neue Reorganisationspläne und Kolonialvorschläge herausbringen, sowie unerwartete Pakte mit neuen Verbündeten abschließen.

Sehr kurz aber desto interessanter ist die Vorhersage Prengels über Danzig. Sie lautet: Danzig kommt mehr und mehr in die unberechenbaren, umstürzlerischen Einflüsse des Uranus. Sie können Polen vor völlig neue Tatsachen stellen, spätestens 1938/40.

Über Spanien heißt es, daß das Land nicht so bald zur Ruhe kommen werde. Es werde sich ein Anstieg und eine Vertiefung der religiösen Gefühle bemerkbar machen.

Aus den Vorhersagen für Italien sind diejenigen über Mussolini nicht uninteressant. Es wird behauptet, daß der Duce manche Schwierigkeit zu überwinden haben, manchen Fehlschlag erleben wird. Obwohl einerseits sein Prestige und seine Popularität wachsen werden, drohen ihm andererseits Krankheit, Unfall oder gar ein Anschlag.

Es würde zu weit führen, wollte man hier alle Einzelheiten des über 100 Seiten starken Kalenders aufführen, wollte man die zahlreichen Beiträge auch nur auszugsweise hier wiedergeben. Hier sollte ja nur einmal ein Blick geworfen werden durch den Vorhang, der uns die Zukunft verhüllt und den uns die Astrologen für Augenblicke auseinanderschieben. Sie, die die Zukunft aus der Konstellation der Sterne deuten, zeigen uns ein Bild — und wir wissen nicht, ob es ein Trugbild oder die Zukunft war.

Erst am Ende des Jahres 1937 werden wir es wissen.

Tja, Hinnerk Kömpe!

Eine heitere Geschichte zu eines Jahres Beginn

von **Christel Broehl-Delhaes.**

Oh, mit welcher Laune kam Peter Boll am Jahresende, ganz kurz vor Jahresschluß, nach Hause; es war eine Katastrophe. Was tat es, daß Minni, die jüngste Tochter, dem Vater liebevoll entgegenlief und sich beeilte, den Mantel von seinen gebeugten Schultern zu nehmen. Er knurrte vor sich hin, dachte nicht an ein Dankeschön, schien sogar geneigt, ob der Aufmerksamkeit noch zu schelten. Mit dem Ellenbogen wies er ungnädig nach drinnen, wo hinter einer geschlossenen Tür Stimmengemurmel, Lachen und teilweises Singen erklang.

„Was ist denn da los?"

„Pa'chen, wir haben Gäste. Du weißt doch — es ist Jahresende, und da wollen wir Silvester feiern — —" schmeichelte das Töchterchen, ihn zu versöhnen.

„Auch das noch", murrte Boll, „wo ich so gar nicht in Stimmung bin . . ."

„Pa'chen, die Stimmung kommt, kommt beim Zusehen und Mitmachen!"

„Ach, ihr mit euren entsetzlichen Feiern — gräßlich —" Er wischte sich die Perlen von der Stirn, die trotz der Kälte nicht gewichen waren.

„Hast du denn solchen Ärger gehabt, Pa?" erkundigte sich Minni, nun auch schon bedrückt. Wenn Pa Ärger hatte, was wurde denn dann aus Else und ihrer Eröffnung? O jegerl, dann gab's eher ein Himmeldonnerwetter, statt einer Zusage mit väterlichem Segen. Dann war's wohl besser, wenn Else heute gar nicht sprach, sondern eine günstigere Gelegenheit abwartete . . . .

„Wer ist denn da?" wollte Boll wissen, schon ein wenig gnädiger.

„Nur die besten Freunde! Witzlebens! Und Ulbans. Und Grotes. Und — nun du weißt ja, Vater, wer schon immer da war."

Witzleben und Grote. Na, mit denen konnte man wohl am ehesten mal über seinen Ärger sprechen. Wenn eine Erregung Niederschlag findet, endet sie schneller, und man ist sie los. Aber Bolls Stirn war noch nicht entwölkt, als er den festlichen Raum betrat.

Erst einmal trat er unbeabsichtigt unter den Mistelzweig, den die schalkhaften Mädchen über der Tür befestigt hatten. Else, seine Älteste, schnellte lachend auf und gab Boll einen knallenden Kuß auf die gerötete Wange. Die ganze Gesellschaft lachte. Else flüsterte Pa noch rasch ins Ohr: „Muß dir gleich was beichten, Pa!"

„Um Himmelswillen", raunte Boll und schob die Tochter etwas unwirsch von sich ab. „Nur heute keine Eröffnungen!"

Minni machte hinter Vaters Rücken verzweifelte Gebärden. Else antwortete nur mit einem ratlosen und verdunkelten Gesicht.

Boll begrüßte seine Gäste. Seine Gattin legte ihm die Hand auf den Arm und machte ein ganz gerührtes und tränennahes Gesicht. „Du mußt heute sehr nett zu Elsekind sein, Peter", flüsterte sie.

„Wieso?" begehrte Boll auf, noch immer schlechter Laune. „Was ist ihr denn passiert?"

„Eigentlich nichts! Nun, du wirst ja sehen —." Boll schüttelte über diese Antwort ärgerlich den Kopf.

Witzleben hob sein Punschglas hoch. „Auf Ihr Wohl, Boll! Na, Sie bringen aber gar keine Silvesterlaune mit." Und damit tat er unbekümmert einen kräftigen Schluck. „Aber, dat kömmt noch!"

„Witzleben", begann Boll und ließ sich schwer in einen Sessel fallen, „wenn Sie in Ihrer Firma meinen Ärger hätten, säßen Sie auch nicht so da."

„Ihre Geschichte läuft aber doch prima. Sie haben Aufträge, mehr, als Sie gut bewältigen können! Was wollen Sie denn?"

„Das ist eben, lieber Freund: Die Aufträge sind da, aber sie werden eben nicht bewältigt."

„Verstehe ich nicht. Früher —"

„Ja, früher, das ist es ja eben", fiel Boll dem Befreundeten in die Rede.

„Oh", seufzten die Damen, „nun fangen sie vom Geschäft an, und die ganze Stimmung geht verloren —." Und sie tranken aus Verzweiflung mehr Punsch, als sie sollten.

Die Dame und die Töchter des Hauses aber sahen nach der Uhr. Einhalb zwölf, in einer halben Stunde war Neujahr. Und man hatte noch nicht — — Und um zwölf Uhr wollte er kommen. Man hatte sich alles so schön ausgedacht. Man wollte sich Punkt zwölf Uhr verloben. Zwar — Pa ahnte noch nichts, niemand wußte, wie er's überhaupt aufnehmen würde. Aber sich dem Glück der Tochter entgegenstellen? Wer von allen Vätern hat denn wirklich das Herz dazu, wenn es sich nicht gerade um einen unwürdigen Bewerber handelt!

Einhalb zwölf Uhr . . . Else machte einen verzweifelten Vorstoß und raunte dem Vater zu: „Pa, bitte, ich muß dich einen Augenblick sprechen." (Fortsetzung siehe Rückseite.)

Woher stammt der Neujahrs-Glückwunsch?

Der Tag zwischen altem und neuem Jahr ist der Silvester. Er ist nach dem römischen Bischof Silvester benannt, welcher am 31. Dezember 335 starb und unter die Heiligen der römischen Kirche aufgenommen wurde. Von ihm ist wenig bekannt, aber da unter seiner Herrschaft das Christentum durch Kaiser Konstantin aus einer verfolgten zu einer anerkannten Religion wurde, so erzählt die Legende von Silvester, er habe den Kaiser vom Aussatz geheilt, getauft und als Gegengabe von ihm Rom und alle Provinzen Italiens erhalten. Geschichtlich trifft diese Erzählung nicht zu, da Bischof Silvester zu der Zeit, als Konstantin die Taufe erhielt, schon gestorben war.

Der 31. Dezember gilt erst seit dem Ende des 16. Jahrhundert als Jahresschlußtag. Vorher waren in Deutschland sechs verschiedene Berechnungen des Jahresanfanges gültig. Je nach dem Landesbrauch wurde der 1. März, der 25. März, Ostern, der 1. September, Weihnachten oder der 1. Januar als Jahresanfang anerkannt. In den meisten Gegenden Deutschlands begann im Mittelalter das neue Jahr mit dem Weihnachtsfest. Aber mit weltlichen Feiern wurde der Jahresanfang auch zu dieser Zeit schon begangen.

Die Sitte, sich zu beglückwünschen und zu beschenken und den letzten Tag im Jahr mit Gottesdiensten auszuzeichnen, ist nicht neueren Datums. Mit dem Beginn des neuen Jahres, d. h. am Neujahrstag, beglückwünschten sich Eltern und Verwandte. Diese Sitte reicht sehr weit zurück. Schon die alten Ägypter kannten diesen Brauch und beschenkten sich oder schrieben sich Glückwünsche, wie man durch Ausgrabungen einwandfrei festgestellt hat. In Rom z. B. war der Neujahrstag einer der größten Festtage. Der kaiserliche Palast stand jedem offen und der Herrscher erwiderte alle Geschenke. In der republikanischen Zeit war man einfacher: da begnügte man sich mit Zweigen des Lorbeers oder des Ölbaums, auf welchen man seine Glückwünsche befestigte. Man begrüßte sich auf der Straße mit: „Ein neues und glücklich gesegnetes Jahr Dir!" Die römische Sitte des Neujahrswunsches hielt in Deutschland im Mittelalter ihren Einzug. Da die Sitte des Beschenkens sich mehr auf das Weihnachtsfest beschränkte, so wurde das Beschenken am Neujahrstage immer seltener. Dagegen legte man mehr Wert auf die Glückwünsche, die das Volk sich von Künstlern und Dichtern herstellen ließ. Besonders schöne Stücke sind aus dieser Zeit erhalten. Mit der Vervollkommnung der Technik und der Verarmung des Volkes durch Krieg, Hungersnöte usw., beschränkte man sich darauf, Glückwünsche zu schreiben, wobei man sich oft zu den geschraubtesten Redewendungen verstieg und ganze Bogen beschrieb.

Roosevelt hat alles umsonst!

Selbst das Rasieren . . .

Das höchste Einkommen aller Staatsoberhäupter der Welt hat der Präsident der Vereinigten Staaten. Aus dem Jahresbericht des amerikanischen Bundesschatzamtes geht hervor, daß die jährlichen Aufwendungen des Staates für seinen Präsidenten einschließlich der Unterhaltungskosten des Weißen Hauses, des Regierungs- und Wohnsitzes des Staatsoberhauptes, sich auf etwa 600 000 Dollar belaufen.

Franklin Roosevelt, der zum zweiten Male gewählte Präsident der Vereinigten Staaten, kann sich zwar, was sein Jahresgehalt anbetrifft, kaum mit einem Filmstar aus Hollywood messen. Aber der Präsident von USA hat

praktisch kaum eine Möglichkeit, Geld auszugeben.

Denn das Gesetz bestimmt, daß alle seine Ausgaben für die Lebenshaltung, sogar die Reinigung seiner Wäsche, seine Zahnarztrechnungen oder seine Friseurkosten, vom Staat übernommen werden. Das bedeutet, wenn man die Ausgaben für das dem Präsidenten zur Verfügung stehende Weiße Haus mitrechnet, eine weitere Zuwendung von durchschnittlich 525 000 Dollar im Jahr. Da ist zum Beispiel eine jährliche Summe von 25 000 Dollar für Reisen ausgesetzt. Die Sonderzüge, die dem Präsidenten jederzeit zur Verfügung stehen, müssen aus diesem Fonds beglichen werden. Natürlich sind hier nicht die Hotelkosten inbegriffen, die ebenfalls der Staat bezahlt.

Niemals darf ein Präsident irgendwo in einem Lokal eine Rechnung sehen.

Vielmehr geht die Rechnung ans Weiße Haus, wo sie einschließlich der Trinkgelder — denn auch Trinkgelder bezahlt das Staatsoberhaupt nicht aus seiner Tasche — beglichen wird. Für die Reinigung der Wäsche des Präsidenten einschließlich seiner Kragen und Oberhemden ist ein jährlicher Betrag von 5000 Dollar zur Verfügung gestellt.

Am meisten verschlingt der Unterhalt des Weißen Hauses, das ausschließlich dem Präsidenten zur Verfügung steht.

Es kostet mit Heizung, Beleuchtung, laufenden Reparaturen und der persönlichen Bedienung für den Präsidenten 140 000 Dollar im Jahr. Das berühmte Weiße Haus enthält 21 Schlafzimmer, 12 Wohn- und Empfangsräume, eine Turnhalle, ein Schwimmbad und eine Reihe herrlicher Gewächshäuser. Das Haus ist Eigentum des Staates und repräsentiert einen Wert von 25 Millionen Dollar. Ein Privatmann hätte, wenn er dieses Haus bewohnen wollte, 350 000 Dollar jährlich Steuern zu bezahlen.

Der Präsident hat Anspruch auf kostenlose ärztliche und zahnärztliche Behandlung, freie Pflege und freie Medikamente, wofür 25 000 Dollar ausgeworfen sind. Er verfügt ferner über einen eigenen Friseurladen, den er täglich morgens besucht.

Der Friseur und die von ihm benötigten Materialien werden vom Staat bezahlt. Täglich bekommt der Präsident aus seinen Gewächshäusern 700 frische Blumen; die Regierung zahlt dem dafür zur Verfügung stehenden Obergärtner 2550 Dollar jährlich.

Trotz all dieser Aufwendungen ist Roosevelt in seiner Lebensführung außerordentlich bescheiden. Er lebt so einfach wie möglich — sein Lieblingsgericht, das ihm seine Frau seit 30 Jahren, wie sie selbst erklärt, jeden Sonnabend zubereitet, sind Rühreier. Punkt 8 Uhr morgens steht Roosevelt auf, liest die Zeitungen, nimmt ein bescheidenes Frühstück zu sich und ist dann von 10,30 bis 12 Uhr mit Konferenzen beschäftigt. Es folgt ein einfacher Lunch, bestehend aus Suppe, Salaten und einer Tasse Kaffee. Nun arbeitet er wieder bis zum Abend durch, um dann eine halbe Stunde in dem eigens für ihn erbauten Schwimmbad zuzubringen. Zweimal in der Woche pflegt das amerikanische Staatsoberhaupt in seinem Privatkino sich Filme vorführen zu lassen, wobei er besonders gern Micky-Maus-Filme sieht.

Fürs neue Jahr beherz den Rat: Dürch Opfer Sozialist der Tat!

I, 25

Endgültige Regelung der Kriegsschulden-Frage?

Nach Gerüchten, die in der Londoner City umlaufen, sollen mit Beginn des neuen Jahres **französisch-amerikanische** und **englisch-amerikanische Verhandlungen zur endgültigen Regelung der Kriegsschulden-Frage** eingeleitet werden. Die Lösung dieser Frage hält man für eine Vorbedingung zur Erreichung einer Währungsverständigung und einer Valuta-Stabilisierung. Es wird angenommen, daß der britische Schatzkanzler Neville Chamberlain, der während der Parlamentsferien für zwei Wochen nach Frankreich abgereist ist, in dieser Zeit mit dem französischen Finanzminister Auriol Besprechungen haben und mit ihm den Standpunkt in Einklang bringen wird, den die beiden Staaten in den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten einnehmen werden. Da den beiden Staaten bei der gegenwärtigen Konjunktur tatsächlich an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten, sowohl auf wirtschaftlichem als auch politischem Gebiet, gelegen ist, wird, wie man in London annimmt, erwartet, daß eine Beseitigung der heiklen Kriegsschuldenfrage auf dem Wege der Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den Europäischen Staaten gefunden werden kann.

Hauptform und Nebenform

früher: Realgymnasium und humanistisches Gymnasium.

Ein neuer Schulerlaß im Reich.

Reichserziehungsminister Rust hat in einem neuen Erlaß an die preußischen Oberpräsidenten, den Saarlandkommissar und die Unterrichtsverwaltungen der Länder die Grundsätze klargelegt, nach denen die künftigen Arten der höheren Schule an die Stelle der bisherigen Vielgestaltigkeit treten sollen. Schon im April 19[illegible] war angekündigt, daß es neben den sechsjährigen Aufbauschulen nur noch zwei Arten der grundständigen höheren Schule geben werde, und zwar eine **Hauptform** (Oberschule) und eine **Nebenform** (Gymnasium). Der neue Erlaß legt nunmehr die Grundsätze fest, nach denen die Entscheidung über Einführung der einen oder der anderen Form zu treffen ist.

Erster Grundsatz ist der, daß überall dort, wo nur eine höhere Schule am Ort ist, diese grundsätzlich die Hauptform haben muß. Nur wo die beiden Voraussetzungen erfüllt sind, daß das Gymnasium von besonderer Bedeutung ist und auf eine ehrwürdige Vergangenheit zurückblickt, wird der Reichserziehungsminister auf Antrag eine Ausnahme zulassen. Ein berechtigtes Bedürfnis kann nicht anerkannt werden, wo Gymnasien als Vorbereitungsanstalten für bestimmte Berufe, etwa Theologie, angesehen werden, **da die höheren Schulen nicht Berufsvorbildungsanstalten sind, sondern Stätten zu vertiefter völkischer Bildung.**

Auch wo mehrere grundständige höhere Schulen an einem Ort sind, hat grundsätzlich die Hauptform den Vorzug und muß auch der Zahl nach die Nebenform überwiegen. Bei nur zwei Schulen kann ausnahmsweise eine die gymnasiale Nebenform erhalten, wenn dadurch die Schule der Hauptform nicht in ihrem Bestande oder ihrer Leistungsfähigkeit beeinträchtigt wird.

Die Doppelanstalten sollen fortan grundsätzlich nur eine Form haben und nur in ganz dringenden Einzelfällen beide Formen in sich vereinigen dürfen.

Die äußere Neuordnung des höheren Schulwesens ruht auf dem Grundsatz, daß dem einheitlichen nationalsozialistischen Bildungsziel auch ein einheilicher Bildungsweg entsprechen müsse, der eine innere Geschlossenheit gewährleistet, und der auch all die zeit- und die geldraubenden Verbindlichkeiten vermeidet, die vielen Eltern bisher entstanden, wenn sie den Wohnsitz wechseln mußten und in dem neuen Ort nicht die Schulart vorfanden, an der ihre Kinder bisher ausgebildet waren. Daher wird eine beherrschende Hauptform geschaffen, die sowohl die Einseitigkeiten der bisherigen gegensätzlichen Schulformen vermeidet, als auch ihre Werte in nationalsozialistischer Ausrichtung zusammenfaßt. Sie wird mit dem Englischen als erster Fremdsprache in der untersten Klasse beginnen und als zweite Pflichtsprache das Lateinische hinzunehmen, das damit allgemein eine ausgiebige Pflege erhält. Hiermit werden auch die Wünsche derer zum größten Teil erfüllt, die bisher das Gymnasium wegen der gründlichen Ausbildung im Lateinischen für ihre Kinder wählten.

Das Gymnasium wird jedoch als eine für unsere Kultur wesentliche Bildungsanstalt weiter anerkannt und bleibt daher mit Latein als erster und Griechisch als zweiter Pflichtsprache bestehen. Daß die Zahl der Gymnasien um der Einheitlichkeit der deutschen Bildung wegen und bei der ausgesprochenen Sonderart dieser Schulform künftig zahlenmäßig hinter der Hauptform zurücktreten muß, **entspricht der nationalsozialistischen Entwicklung der Bildungsidee.** Infolgedessen ist eine Umwandlung nichtgymnasialer Anstalten in Gymnasien nicht möglich, wohl aber soll an die Stelle von Gymnasien auf Antrag der Schulträger die Hauptform treten können.

Die Einbeziehung der Antike in den Bildungsplan aller höheren Schulen wird nicht nur durch die allgemeine Pflege des Lateinischen gewährleistet, sondern ist auch im starken Maße in den neuen Richtlinien vorgesehen, die zur Zeit dem Stellvertreter des Führers zur Begutachtung vorliegen, und mit deren Veröffentlichung zu Ostern 1937 gerechnet werden darf.

Briefkasten der Redaktion.

Gdynia 100. Sie können von dem Nachbar die Beseitigung der Bretter vor den Fenstern Ihres Stalles fordern, da diese Anlage den Stall verdunkelt und dadurch nach § 907 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (B. G. B.) eine unzulässige Einwirkung auf Ihr Grundstück ausübt. Wenn der Nachbar nicht gutwillig die Anlage beseitigt, können Sie die Beseitigung gerichtlich erzwingen.

Fritz und Anni. Wenden Sie sich in Ihrer Rentensache an die Stelle, von der der Witwe die Rente von 8 Zloty zuerkannt worden ist. Nach § 3 der Verordnung vom 19. Juli 1935 kann die Witwenrente nicht niedriger sein als 10 Zloty.

E. H. 250. 1. Sie sprechen von einer Auslosungsnummer geben aber zwei Nummern an. Welches ist nun die richtige? Wir bemerken noch, daß nur die Nummer des Auslosungsscheins und nicht etwa die Nummer der Kriegsanleihe oder der Anleiheablösungsschuld zur Auslosung kommt. 2. Was heute mündelsicher ist, ist gar nicht zu bestimmen; die durch die frühere deutsche Gesetzgebung als mündelsicher bezeichneten Anlagen sind durch die Inflation zu allererst entwertet worden. 3. Es kommt darauf an, welche Bank.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 3. Januar.

Deutschlandsender.
06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Beschwingte Fahrt. Gedichte. 11.30: Mozart — Schubert. 12.00: Blasmusik. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Chorlieder im Volkston. 15.00: Juchhei, heut ist Tanz im Dorf! Burschen, schmiert die Beine . . . ! 15.30: Funkbericht vom Endspiel um den Tschammer-Osten-Pokal zwischen VfB Leipzig und Schalke 04 im Olympia-Stadion, Berlin. 15.45: Meister ihres Fachs. Schallplatten. 17.30: Deutsche in der Bukowina. Hörfolge. 18.00: Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr. Ringsendung des Welt-Rundfunkvereins. 18.30: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Otto Dobrindt spielt. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.
06.00: Hafenkonzert. 09.00: Katholische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.05: Schallplatten. 11.30: Einsames Singen. Dichtungen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Der Weg zum Film. Eine nachdenkliche Unterhaltung um die Filmlaufbahn. 14.55: Schallplatten. 15.30: Funkbericht vom Endspiel um den Tschammer-Osten-Pokal. 15.45: Schimkat ist der Ansicht. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr. 18.30: Unsere Hausmusik. 19.00: Kurzweil. 19.45: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.00: Liebesbriefe und Ständchen. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.20: Funkbericht vom Fußball-Städtekampf Danzig — Berlin. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.
05.00: Volksmusik. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenspruch am Morgen. 08.10: Volksmusik. 09.00: Von Zauber- und Segensprüchen. Hörfolge. 09.40: Klaviermusik. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Für die Mutter. 14.20: Ruf der Jugend. 14.50: Der Förderturm. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr. 18.30: 1000 Takte flotte Weisen auf Schallplatten. 19.10: Kampf um eine Kolonie. Hörfolge. 20.00: Österreich im Krieg — Österreich im Lied. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Leipzig.
0600: Hafenkonzert. 08.00: Schallplatten. 08.30: Orgelmusik von Bach. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.45: Schallplatten. 11.10: Dichter und Menschen unserer Zeit. Heinz Steguweit spricht. 11.30: Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.30: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. 14.50: Funkbericht vom Endspiel um den Tschammer-Osten-Pokal. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Der ganzen Welt ein glückliches und gutes neues Jahr. 18.30: Schöne Stimmen auf Schallplatten. 20.00: Walzerfröhlichkeit. Großes Walzer-Potpourri. 21.10: Heitere Ouvertüre. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Warschau.
08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Orchester- und Klavierkonzert. 14.30: Schallplatten. 14.50: Weihnachtschöre. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Neujahrswünsche. 18.30: Unterhaltungskonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Heitere Sendung. 21.30: Klaviermusik. 2200: Leichte Musik. 23.00: Schallplatten.

Boll streckte beide Arme in Abwehr aus. „Kind, was kann es jetzt, zu dieser Stunde, in diesem Kreise so Wichtiges geben, daß du mich unbedingt sprechen mußt? Laß mich doch reden! Endlich mal einer, der Einsicht hat und mich versteht. Witzleben" — er hatte sich schon wieder abgewandt — „dieser neue Konstrukteur taugt nichts. Er hat keine selbständigen Ideen und keine Arbeitseinteilung. Er ist einfach nicht zu gebrauchen. Da war Hinnerk Kömpe ein Kerl. Tja, Hinnerk Kömpe, das war'n Kerl . . ."

Witzleben zwinkerte ein bißchen mit den Augen. Nun mischte sich auch Grote ein, und Ulban neigte sich vor, ebenfalls etwas von der Unterhaltung mitzubekommen.

„Ja, Boll, warum haben Sie denn in aller Welt den tüchtigen Kerl damals gehen lassen?"

„Wenn diese Art Kerle größenwahnsinnig werden!! Soll man das mit ansehen? Diese jungen Kerle! Gehälter wollen sie beziehen — — Und die Gründe erst! Er beabsichtigte, sich demnächst zu verloben und bald danach zu heiraten. Und er wolle mehr Geld!"

„Ja, und kam dieses Geld durch ihn nicht wieder ein?"

„Vater", flüsterte die zitternde Else und schaute auf die Uhr. „Ich muß unbedingt —"

„Laß mich in Frieden!" schrie er sie unwirsch an. „Ja, denken Sie denn, ich soll diesem hochnäsigen Kerl nachlaufen? Er war ja fabelhaft — wissen Sie, er hatte seine Nase überall — er packte auch mit an. Die Arbeiter hatten Respekt vor ihm, weil es kein Pfuschen gab. Aber sie liebten ihn auch alle — er konnte eben alles. Er war nicht nur Theoretiker; praktisch konnte ihm überhaupt keiner etwas vormachen."

„Dann wollen wir", sagte Witzleben, und er zwinkerte der blassen Else zu, „auf das Wohl dieses prächtigen Kerls trinken."

„Tja", sagte Boll noch einmal, Wut und Bewunderung in der Stimme, „Hinnerk Kömpe, das war'n Kerl!"

Boll wußte nicht, warum die ganze Gesellschaft plötzlich lachte. Er ließ seine überraschten Blicke von einem zum andern wandern und hatte das Gefühl, als wären diese alle gegen ihn verschworen. Überlegene und freundlich-spöttische Augen begegneten ihm und das sogar bei seiner Frau.

„Peter", sagte Frau Boll in das lächelnde Schweigen hinein, „das ist ja nun schön, daß du Kömpes Lob so singst, obwohl du ihn hinausgeworfen hast."

In diesem Augenblick erklang die Hausklingel. Else verfärbte sich, stand auf und ging zum letzten Angriff auf den Vater vor.

„Vater, du hast mich ja nicht zu Worte kommen lassen, aber ich muß es sagen, ehe er eintritt: Den Kerl haben wir wieder! Ich bin seit Monaten heimlich mit ihm verlobt, und eben jetzt kommt er, um dich zu bitten — —"

„Wer?" schnitt Boll mit einem schrecklichen Schrei seiner Tochter die Rede ab . . .

Die Tür flog auf. Sehr feierlich, im schwarzen Anzug, schön und braungebrannt, wie ein Sieger nach langem Kampf, trat ein neuer Gast in den Raum.

„Hinnerk Kömpe! Und er bittet um die Hand Ihrer Tochter, Schwiegervater Peter Boll!"

„Prosit Neujahr!" sagte Witzleben, und plötzlich hoben sich alle Gläser. „Viel Glück im neuen Jahr mit dem alten, neuen Konstrukteur!" —

Viel später, als Boll glücklich lachend und des edlen Punsches voll, zwischen dem strahlenden Brautpaar saß, klopfte er seinem Schwiegersohn auf die Schulter und gestand: „Ich hab's ja immer gesagt, mein Junge: „Hinnerk Kömpe, **das ist'n Kerl!"**